

BEGÜNSTIGTES VOLK



BEGÜNSTIGTES VOLK

Juden

DIE JUDEN nahmen unter den Völkern der Erde eine ganz besondere, ja einzigartige Stellung ein. Millionen Menschen auf Erden werden wohl so genannt, sind aber, im wahren Sinne des Wortes, keine Juden. Hier eine kurze Zusammenfassung der Geschichte dieses Volkes: Jehova hatte Abraham ausgewählt und sandte ihn von seinem Geburtslande Chaldäa weg nach dem Lande Kanaan. Weil Abraham treu und gehorsam Gottes Willen tat, nahm er einen hervorragenden Platz ein in der Hinausführung des Vorhabens Gottes mit der Welt; er wird „der Vater der Gläubigen“ genannt. Isaak war ein Sohn Abrahams, dem Gott, der Herr, besondere Gunst erwies. Einer der Söhne Israels hieß Jakob. Jehova ließ den Namen Jakob in „Israel“ umändern und das ganze Volk wurde in der Folge nach diesem Namen genannt. Jakob hatte zwölf Söhne; jeder von ihnen wurde das Oberhaupt eines Stammes. Kurz vor seinem Tode ließ Jakob seine Söhne zu sich rufen und weissagte bei dieser Gelegenheit folgendes: „Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen“ (1. Mose 49: 10).

Daraus geht des bestimmtesten hervor, daß derjenige, der das Menschengeschlecht von der bedrückenden Macht Satans erlösen und befreien wird, aus

dem Stamme Juda kommen muß. „Schilo“ ist einer der Namen Christi Jesu, des Erretters der Welt; die Bibel zeigt, daß der Mensch Jesus aus dem Stamme Juda war. Der Name *Jude* ist von *Juda* hergeleitet und bedeutet „Jehova zu lobpreisen“. Christus Jesus hat diesem Namen Ehre gemacht, indem er Jehova Gott allezeit pries, ihm völlig ergeben war und stets der Sache der Gerechtigkeit diente. Er ist der wahre Judäer.

Nicht jeder, der vorgibt Jude zu sein und der hebräisch spricht, ist nach der Schrift ein Jude. Ein Mensch mag von Abraham abstammen, ja vom Stamme Juda selbst, und dabei doch kein wahrer Jude sein. Bevor jemand im biblischen Sinne ein Jude ist, muß er den Glauben Abrahams bekunden, Jehova Gott preisen und seinem Dienste ergeben sein. Ein Nachkomme Judas, der nicht an Gott und Jesus Christus glaubt, noch ihnen dient, ist in Wirklichkeit kein Jude, selbst wenn er die äußerlichen Merkmale eines solchen trägt. Er hat deshalb kein Recht, diesen Namen zu tragen.

Die Schrift enthält eine Fülle von Beweisen, daß während der Tausendjahrherrschaft Christi, des großen Königs Jehovas, die Völker der Erde, die dem Gesetz des Königreiches gehorchen, vollkommengemacht und auf Erden leben werden. Es ist oft gesagt worden, daß alle, die die Segnungen des Königreiches unter Christus erhalten möchten, Juden werden müssen. Die Schrift unterstützt diese Schlußfolgerung nicht, sondern zeigt im Gegenteil, daß der Maßstab ein durchaus anderer sein wird. Durch die verkehrte Anwendung der Schrift ist man zu falschen Schlüssen

gekommen. Die heute als „jüdisch“ bezeichnete Nation der Erde ist ein Handelsvolk. In ihr finden sich einige der reichsten, habsüchtigsten Leute, die die Welt je gesehen hat. Gewisse Leiter des Großgeschäfts werden Juden genannt. Viele davon sind eingebildet, hochmütig und äußerst selbstsüchtig. Sie haben wenig oder gar keinen Glauben an Gottes Wort und glauben überhaupt nicht, daß Jesus Christus der Herr und Erlöser der Menschheit ist. Es liegt kein Grund vor, und ist auch nicht schriftgemäß, anzunehmen, daß der Herr dieses Volk besonders auszeichnet, indem er ihm die ersten Segnungen seines Königreiches zuteil werden läßt. Im Gegenteil, die Schrift zeigt, daß das heute als Juden bekannte Volk mehr Mühe haben wird, sich der Herrschaft Christi anzupassen, als manche andern Völker.

David, der König Israels, war aus dem Stamme Juda. Er wurde dazu benutzt, Christus Jesus, den geliebten Sohn Gottes, der Erde rechtmäßigen König, zu veranschaulichen. Von diesem sagt die Weissagung: „Und Jehova wird ihm den Thron seines Vaters Davids geben“. In Hesekiel 37: 24 lesen wir ferner: „Und mein Knecht David wird König über sie sein“. Diese Schriftstellen beziehen sich auf Christus Jesus, den vorzüglichsten unter allen Judäern. Die Menschheit kann nur durch Christus Jesus errettet werden. Apostelgeschichte 4 weist ebenfalls daraufhin, daß in Christus, dem Haupte, und in keinem andern das Heil ist; „denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, in welchem wir errettet werden müssen“.

Das Wort „Judäer“ schließt nach der biblischen Bedeutung folgendes ein: Alle menschlichen Ge-

schöpfe, die je errettet werden und sich der Organisation Jehovas anschließen, müssen Jehova Gott dienen und ihn preisen. Da *Juda* „Lobpreis Jehovas“ bedeutet, sind alle, die in dieser Weise treuen Dienst verrichten, wahre Judäer. Der 150. Psalm besagt, daß am Ende der Tausendjahrherrschaft Christi jedes atmende Geschöpf Jehova Lobpreis darbringen wird. Nur solche, die ihren Glauben an Gott und Christus Jesus bekunden und seinem gerechten Königreich Gehorsam entgegenbringen, werden leben; sie alle werden den Höchsten preisen.

Als Jehova mit der Auswahl derer begann, die mit Christus Jesus in seinem himmlischen Königreich verbunden sein sollen, da griff er jene heraus (oder erwählte sie), die den Glauben Abrahams besitzen und Jehova Gott so loben, wie Jesus Christus es tut. Dies geht aus dem zweiten Kapitel des Briefes an die Hebräer klar hervor. Wer die Segnungen des Königreiches Gottes empfangen möchte, muß in erster Linie davon überzeugt sein, daß Jehova der Höchste und Christus Jesus der Erretter der Welt ist; er muß sich dem Herrn weihen und den Gesetzen seines Königreiches gehorchen. Es spielt keine Rolle, zu welchem heute bestehenden Volke er zählen mag. Der schwärzeste Afrikaner soll die gleiche Gelegenheit erhalten wie der Weiße Amerikas. Keine Rasse wird vor einer andern ausgezeichnet werden. Weil man den Menschen gesagt hat, daß sie, um Leben zu erlangen, Juden werden müssen, haben sich viele geweigert, auf die Wahrheiten der Schrift zu hören. Sie haben den selbstsüchtigen Geschäftssinn der sogenannten „Juden“ erkannt und wünschten keineswegs zu dieser

Klasse zu gehören. Wenn wir aber verstehen, daß der Name „Jude“ oder „Judäer“ Lobpreis und Dienst für Gott bedingt, so erscheint die Sache ganz anders.

Da nun doch die Juden, als Gottes vorbildliches Volk, durch die Aufnahme in einen Bund mit ihm schon besondere Gunst empfangen, und ferner Jesus, der nur ihnen das Evangelium predigte, von ihnen verworfen und gekreuzigt wurde, — warum sollten wir erwarten, daß Gott ihnen in seinem Königreich noch einmal besondere Vorrechte einräume? Jesus hat denn auch den damaligen Juden gesagt, daß es für sie schwieriger sein werde, sich dem Königreiche Gottes anzupassen, als für die heidnischen Nationen. Die ehemaligen Bewohner von Tyrus waren ein gewinn-suchendes, handeltreibendes Volk. Zur Förderung ihrer eigennützigen Interessen verbanden sich die Bürger Sidons mit den Herrschern von Tyrus. Weder Sidon noch Tyrus hatte die Gelegenheit, Jesus in ihrer Mitte zu haben und seine Worte zu hören; sie besaßen daher auch keine Kenntnis von seinem Königreich. Jesus sagte den Juden: „Wenn zu Tyrus und Sidon die Wunderwerke geschehen wären, die unter euch geschehen sind, längst hätten sie in Sack und Asche Buße getan. Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch.“ Wohl waren die Sodomiter verderbt, doch war ihnen Gottes Vorhaben unbekannt. Zu den untreuen Juden sagte Jesus: „Doch ich sage euch: Dem Sodomer Lande wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir“ (Matth. 11: 24).

Dadurch daß die jüdische Nation ihren Bund mit Gott verwarf und Christus Jesus kreuzigte, hatte sie

ihren Untergang verdient. Jehova Gott erklärt indes, daß er ihr Gnade erzeigen werde. Geradeso wie der Teufel viele verblindet hat, die glauben, Christen zu sein, hat er die Juden verblindet. Dies bezieht sich aber nicht auf den treuen Überrest der Juden. Von ihnen sagt der Apostel: Hinsichtlich der Auswahl sind sie [die treuen Juden, die nicht verblindet waren] Geliebte, um der Väter willen' (Römer 11:28). Als Väter in Israel werden folgende angeführt: Abraham, Isaak, Moses, Jakob, David, Samuel und noch mehr, deren Namen im 11. Kapitel des Hebräerbriefes aufgezeichnet sind. Weil diese alle treu waren, liebte sie Gott; er schenkte seine Liebe ferner dem Überrest Israels, indem er ihm eine Gelegenheit gab, der Auswahl anzugehören. Gott wird die oben erwähnten treuen Männer zu sichtbaren Herrschern der ganzen Erde einsetzen. Seine Verheißung lautete, daß er alle Geschlechter der Erde mit einer völligen Gelegenheit, ihm zu dienen und zu leben, segnen werde. Dieses den Vätern gegebene Versprechen wird er unbedingt halten. Wenn daher das Königreich volle Macht ausübt, werden die Menschen aller Nationen mit Leichtigkeit den Weg des Lebens finden; doch hat das jüdische Volk vor den andern keinen Vorzug zu erwarten. Alle, die leben wollen, müssen sich der Herrschaft des Königreiches in Treue und Gehorsam unterziehen. Alle müssen den Willen Gottes tun und den Namen des Höchsten besingen. Das ist die wahre Bedeutung des Wortes „Judäer“ oder „Juden“.

Christus Jesus, der große gegenbildliche David, ist König über alle. Um ihn, den großen Schilo und wahren Judäer, sollen sich die Menschen scharen. Sie

werden es tun und im Königreiche die Wahrheit erfahren und erkennen, daß er ihr Erlöser, Befreier und Erretter ist. Alle Prophezeiungen über die Segnungen der Menschen auf Erden weisen auf Christus Jesus hin. Es ist daher von höchster Wichtigkeit, daß die Völker der Erde heute eine Gelegenheit erhalten, die Wahrheit über Gott und Christus Jesus zu vernehmen, um so zu wissen, daß Jehova den großen König auf seinen Thron gesetzt hat. Jehova sorgt nun dafür, daß diese Wahrheiten unter den Menschen bekannt werden, indem er seine Zeugen mit bibelerklärender Literatur zu ihnen sendet. Wenn dieses Zeugniswerk getan und durch seine Gnade vollendet ist, wird Christus Jesus die böse Organisation, die das Volk so lange in Blindheit gehalten hat, zerschmettern und wird die Erde säubern. Darauf soll ewiger Friede folgen, und alle Nationen, Familien und Völker der Erde werden eine volle Gelegenheit haben, den Gesetzen des Königreiches Gottes zu gehorchen. Diejenigen, die jetzt die Wahrheit annehmen, Gott dienen und ihm Gehorsam darbringen, werden die Ersten sein unter den irdischen „Judäern“ und daher die Ersten, die die Segnungen des Königreiches des Höchsten empfangen.

Weil die Juden Gottes Bundesvolk waren, wurde Jesus zu ihnen gesandt, um ihnen durch seine Predigt zuerst eine Gelegenheit zu geben, an seinem Königreiche teilzuhaben. Als sie ihn verschmähten, verwarf sie Gott, und seither sind sie wegen ihrer Blindheit Gottes Feinde gewesen. Der Tag ist nicht fern, da alle Völker der Erde erfahren, daß Jehova Gott und Christus Jesus König ist. Dann sollen die Menschen

von ihrer Blindheit geheilt werden und auch die Juden eine Gelegenheit erhalten, Gott und seinen Christus kennenzulernen und ihm zu gehorchen. Paulus schrieb an die Heiden in Römer 11: 15: „Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist; was wird die Annahme anders sein, als Leben aus den Toten?“ Die Juden, die dann die Wahrheit annehmen und ihr gehorchen, werden gleich den Menschen sein, die aus den Toten zurückkehren. Dies wird ja auch mit der Zeit zusammenfallen, da die Toten — sowohl Juden als Heiden — aus dem Todesschlaf erwachen und eine Gelegenheit erhalten, Gott zu dienen. Der Apostel, der den großen Tag kommen sah, rief aus: „O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes!“ Die Zeit ist nun gekommen, wo alle Lebenden Jehovas Namen kennen und preisen sollen; denn nur so werden sie wahre Judäer sein.



Herrscher

DIE SICHTBAREN HERRSCHER der Nationen der Erde sind unvollkommene Menschen. Wenn sie auch das Verlangen haben, vollkommen zu handeln, gelingt ihnen dies doch nicht, weil sie, gleich andern Menschen, wie der Prophet sagt, „in Unvollkommenheit geboren“ sind. In Psalm 51: 5 lesen wir: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.“ Wir sollten von menschlichen Geschöpfen nicht mehr er-

warten, als sie wirklich zu tun vermögen. Unter den Herrschern der Erde befinden sich viele Unehrlliche, doch gibt es auch solche, die aufrichtig und ehrlich bestrebt sind, dem Volkswohl zu dienen. Das, was ich über die Herrscher zu sagen habe, soll keineswegs als scharfe Kritik aufgefaßt werden; es ist lediglich eine offene Darstellung der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse. Ein richtiges Verständniß der Sachlage und ihrer Ursachen wird uns behilflich sein, die gütige Vorkehrung Gottes wertzuschätzen, der zu seiner eigenen bestimmten Zeit der Erde vollkommene Herrscher geben wird, damit sie in Gerechtigkeit regiert werde.

Wegen seines Ungehorsams dem göttlichen Gesetze gegenüber, wurde der Mensch aus Eden vertrieben. Auf Grund der Erbsünde kamen seither alle Menschen unvollkommen zur Welt. Die Bewohner der Erde haben sich bemüht, selbst Regierungen zu bilden, und Gott hat sie frei schalten und walten lassen. Die mächtigeren unter ihnen übernahmen die Führung; die schwächeren unterwarfen sich. Daher sind die Völker der Erde in zwei Hauptklassen geteilt: die Herrscher und die Beherrschten.

Der unvollkommene Mensch, dem gestattet war, seinen eigenen Willen frei zu betätigen, fiel der List Satans, des Feindes Gottes und des Menschen, rasch zum Opfer. Alle irdischen Herrscher wurden durch den bösen Einfluß Satans Gott entfremdet. Zur bestimmten Zeit erwählte Jehova die Stämme Israels zu seinem Eigentum und gab ihnen eine gute Gelegenheit, Gehorsam zu üben und eine vorbildliche Regierung aufzurichten. Er gab ihnen vollkommene Gesetze

und führte ihnen klar vor Augen, daß, wenn sie Gelingen haben wollten, sie keinen andern Gott außer ihm anbeten dürften. Die Israeliten waren aber untreu und ließen sich durch den verführerischen Einfluß Satans von Gott wegziehen.

Zur Zeit des Kommens Jesu Christi auf die Erde begann Gott gewisse Menschen für die neue Nation auszuwählen. Christus Jesus gründete im Verein mit seinen treuen Aposteln das wahre Christentum. Später bekannten sich die Völker vieler Nationen zum Glauben Christi und seiner Apostel; doch nur kurze Zeit verging, und die Großen ihrer Organisation übernahmen die Leitung und verbanden sich schnell mit den hervorragenderen Persönlichkeiten aus Politik und Handel. So erlagen sie dem verderblichen Einfluß des schlaunen Feindes Satans. Diese führenden Nationen der Erde werden nun als die „Christenheit“ bezeichnet, welcher Name den Verhältnissen jedoch nicht entspricht. Sie geben wohl vor, Christen zu sein, sind es aber nicht. Wie viele Schriftstellen zeigen, war Jerusalem ein Vorbild der „Christenheit“; es veranschaulichte daher die Geschehnisse in der „Christenheit“ und das, was sich schließlich daraus entwickeln würde.

Jehova Gott gibt durch sein Wort, die Bibel, allen denen, die das Rechte zu tun begehren, verständigen Rat. Das Volk Israel versagte und wurde vernichtet, weil es den Rat Gottes mißachtete. Die „Christenheit“ hat aus demselben Grunde versagt und wird das gleiche Schicksal erleiden. Durch seinen Propheten Jeremia rief Jehova Gott sowohl Jerusalem, im Vorbilde, als auch der „Christenheit“, im Gegenbilde,

folgendes zu: 'Hätten sie aber in meinem Rate gestanden, so würden sie mein Volk meine Worte hören lassen, und es abbringen von seinem bösen Wege, und würden sich selbst viel Drangsal ersparen.'

Die Herrscher der „Christenheit“ haben den Anspruch erhoben, Christen zu sein, ferner daß sie durch Gottes Gnade regierten. Infolge ihrer Unvollkommenheit war es ihnen nicht möglich, eine vollkommene Regierung aufzurichten. Wenn sie aber den Rat Gottes, Jehovas, beachtet und sein Wort befolgt hätten, wären sie bereit gewesen, das Königreich Gottes beim zweiten Kommen Christi anzunehmen, so würden die Völker der Erde von der größten Drangsal, die sie je betroffen hat, verschont bleiben. Im Jahre 1914 hat Jehova Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und darauf der ganzen „Christenheit“ den Beweis vor Augen führen lassen, daß die Zeit der Aufrichtung des Königreiches Gottes gekommen war. Die Herrscher der Erde wurden ermahnt, Satans Organisation aufzugeben und sich Jehova zuzuwenden; sie haben diese Warnung in den Wind geschlagen. Immer und immer wieder ist seither kundgemacht worden, daß der Weltkrieg, die Trübsal und Ratlosigkeit der Völker der Erde darauf zurückzuführen sind, daß Satans Herrschaft abgelaufen ist und daß er darum Anstrengungen macht, die Menschheit zu vernichten. Die Herrscher haben sich geweigert, den Mahnruf zu beachten und sind auf verkehrten Wegen weitergegangen. Jehova Gott aber sendet die wahren Nachfolger Christi Jesu, die er zu seinen Zeugen gemacht hat, aus und gebietet ihnen, die Warnung den Herrschern weiterhin zu überbringen, damit sie nie

sagen können, das Königreich Gottes sei unangekündigt, plötzlich dagewesen.

Während die jeweils gerade an der Spitze stehende politische Partei die öffentlichen Amtsstellen mit Leuten aus ihren eigenen Reihen besetzt, üben doch die hinter den Kulissen stehenden Geschäftsriesen die eigentliche Herrschaft aus. Sie werden durch die religiösen Führer unterstützt, die dem Volke sagen, daß die bestehende Regierung Gottes Königreich sei. Alle Not, die auf dem Volke lastet, wird diesen Herrschern zugeschrieben. Ob diese Beschuldigung richtig ist oder nicht, so weiß doch jedermann, daß tatsächlich Not herrscht. Wendet sich das Blatt, und eine andere politische Partei sucht das Steuer zu ergreifen, so brandmarken ihre Redner diejenigen, die gerade herrschen und stellen sie als unehrlich hin. Wenn also eine Partei, die heute noch nicht führend ist, morgen die Macht erlangt, werden die Leiden der Menschheit auch dadurch keineswegs beseitigt. Die Herrschaft unvollkommener Geschöpfe vermag dem Volke die so lange ersehnte Hilfe nicht zu bringen. Welchen Grund gibt es dafür, und was soll getan werden?

Der Grund dieser Zustände ist darin zu suchen, daß die Herrscher unvollkommen sind und daß alle, die mit der Regierung betraut sind, den Rat Gottes, Jehovas, versahmähnten, menschlichen Plänen folgten und so dem listigen Feinde, Satan, zur Beute fielen. Unvollkommene Geschöpfe können keine vollkommene Regierung auf Erden aufrichten. Wie töricht daher, von ihnen eine ideale Regierung zu erwarten!

Was soll nun getan werden? Hier folgt die biblische Antwort: Unterrichtet die Menschen, daß Jehova

Gott ist und Christus Jesus rechtmäßig herrscht, daß die Aufrichtung des Königreiches Gottes gekommen ist und Gerechtigkeit und Wahrheit siegen sollen. Wer dies erfassen kann, wird bald den Weg der Befreiung erkennen. Jehovas Verheißung sagt, daß er der Erde eine gerechte Regierung geben werde, und es ist sicher, daß sein Wort sich erfüllt. Er hat seine Hand von den Weltgeschehnissen ferngehalten, bis seine bestimmte Zeit zum Eingreifen gekommen war. Dadurch verschaffte er den Menschen eine ausreichende, gründliche Gelegenheit, das zu verwirklichen, was sie als Ideal einer Regierung ansahen. Die Wartezeit ist nun zu Ende; Jehova hat Christus Jesus bereits die Macht übertragen. Daß eine solche Drangsal heute auf Erden herrscht, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß Satan den Versuch macht, alle Menschen von Gott abzuziehen und daß er das Menschengeschlecht vernichten will. Gerade zu diesem Zwecke hat er im Jahre 1914 den Weltkrieg entfacht. Im Jahre 1918 brachte Gott den Krieg zum Stillstand; er gebot der Vernichtung des Menschengeschlechts Einhalt, um darauf seine Zeugen auszusenden, dem Volke anzusagen, daß Jehova Gott ist und jetzt sein Königreich aufgerichtet wird. Gegenwärtig betätigen sich Jehovas Zeugen an diesem Zeugniswerke; sobald es vollendet sein wird, soll Satan mit seiner Welt ganz von der Bildfläche verschwinden. Was dann?

Gerechte Herrscher

Redliche Menschen betrachten es als eine frohe Botschaft, wenn sie vernehmen, daß auf Erden das Böse ausgerottet werden soll. Noch wunderbarer aber

ist die Aussicht, daß eine Regierung der Gerechtigkeit aufgerichtet wird! Christus Jeaus, der große König der Welt, wird für die Menschen immer unsichtbar sein, doch wird er auf Erden sichtbare Vertreter oder Herrscher haben. Gott ließ durch den Apostel Paulus einen kurzen Bericht geben über einige wenige wahrhaft treue Männer, die vor der Geburt Jesu gelebt haben. Er findet sich im 11. Kapitel des Hebräerbriefes. Dort wird von denen gesagt, die an Gottes Wort und sein künftiges Königreich glaubten, daß sie den Tag vorausgesehen haben, da Gott auf Erden eine gerechte Regierung, eine himmlische Herrschaft, aufrichten werde. Um der Gerechtigkeit willen erlitten diese gläubigen Männer jede mögliche Art von Verfolgung und starben als Märtyrer für die Sache der Gerechtigkeit.

Mittlerweile hat Gott aus der Welt eine kleine Anzahl Menschen auserwählt, um sie mit Christus Jeaus an seinem Königreiche teilnehmen zu lassen. Auch diese werden im Königreiche für Menschenaugen unsichtbar sein. Das Werk der Zubereitung der Mitgenossen Christi ist nun sozusagen vollendet, und durch Gottes Gnade überbringen die letzten Glieder dem Volke das Schlußzeugnis. Die Schrift liefert hinreichenden Beweis, daß Gott die treuen Männer alter Zeiten, von denen der Apostel etliche im 11. Kapitel des Hebräerbriefes erwähnt, aus den Toten auferwecken wird. Das will sagen, daß er sie ins Leben zurückrufen und auf die Erde bringen wird. Sie sollen nicht mehr als unvollkommene Geschöpfe erscheinen, sondern als vollkommene Menschen, die allezeit ehrlich und aufrichtig das Rechte tun. Sie werden Jehova Gott

unentwegt vertrauen, ihm und Christus Jesus dienen und im Rate des Herrn stehen. Unter der direkten Führung Christi werden sie ihre regierungsamtliche Tätigkeit auf Erden in Gerechtigkeit ausüben. Ein Fürst ist ein Herrscher. Von der neuen Regierung lesen wir: „Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen“ (Jesaja 32: 1).

Es befanden sich unter den Menschen etliche, die versuchten, in Redlichkeit zu regieren. Hätten sie als vollkommene Menschen handeln können, indem sie auch Jehovas Rat befolgt haben würden, so wären sie wohl imstande gewesen, eine gerechte Regierung aufzurichten, die es bis jetzt nicht gegeben hat. Man beachte nun, daß die neuen Herrscher vollkommen sein werden, daß sie Gottes Wort befolgen und, vor allem andern, durch den großen, gerechten Herrscher Christus geleitet sein werden, von dem geschrieben steht: „die Herrschaft ruht auf seiner Schulter . . . die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben, . . . um ihn zu befestigen und zu stützen durch Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (Jes. 9: 6, 7).

Ich bitte Sie, die Sachlage ruhig ins Auge zu fassen: Aus der Befolgung der Theorien unvollkommener Menschen kann nichts Gutes kommen. Keine Gruppe unvollkommener Menschen ist imstande, eine gerechte Regierung aufzurichten. Das Volk benötigt eine sichere Führung und Millionen Menschen ersehnen sie. Jehova hat jede nötige Vorkehrung dazu getroffen und ihre Zeit ist nun gekommen. Gott setzt sie durch seine Zeugen davon in Kenntnis. Mögen sich die Men-

schen daher über diese wichtige Frage Aufschluß verschaffen, damit sie vorbereitet seien, die Segnungen dieser Regierung zu empfangen. Jehova ist der Herrscher der Ewigkeit und Christus Jesus der rechtmäßige König der Welt. Er wird auf der Erde in naher Zukunft treue Vertreter haben, die auch vollkommen sein werden. Das Königreich wird den Namen des Höchsten verherrlichen.

Die heutigen Herrscher der Erde spotten über die nun bekanntgemachte Wahrheit des Königreiches der Gerechtigkeit, das bald auf Erden aufgerichtet sein wird. Einige dieser hohen Herrscher der Menschen wenden sich jetzt an die Rechtsgelehrten, um zu veranlassen, daß die Befürworter der Tausendjahresherrschaft Christi zum Schweigen gebracht werden. Mögen sich die Menschen aber nicht täuschen lassen! Satan ist der unsichtbare Herrscher der gegenwärtigen bösen Welt. Seine Vertreter auf Erden machen verzweifelte Anstrengungen, das Volk über Gottes Königreich in Unwissenheit zu halten und denken, daß dies am besten erreicht werde, wenn sie die Botschaft darüber lächerlich machen. Die Menschen sollten Belehrung suchen. Gewiß haben auch Sie eine Bibel zu Hause. Diese enthält die Wahrheit des göttlichen Wortes. Treue Männer und Frauen kommen nun mit bibelerläuternden Schriften zu Ihnen, damit Sie daheim in Ruhe die Bibel und diese Schrifterklärungen zur Hand nehmen und sich selbst davon überzeugen können, daß diese Dinge wahr sind. Nur die Wahrheit kann den Menschen den rechten Weg weisen. Menschenmeinung ist nichts nütze. Jesus hat gesagt, daß das Wort Gottes, die Bibel, die Wahrheit ist. Erfor-

schen Sie das Wort Gottes, suchen Sie es zu verstehen und Sie werden erkennen, daß das Königreich vor der Türe steht und daß der Tag der Befreiung naht. Erfahrungen mit weltlichen Herrschern haben Sie enttäuscht, denn diese haben versagt. Gottes gerechte Herrschaft aber wird das tiefste Verlangen Ihrer Seele befriedigen. Hören Sie daher auf die Botschaft der Wahrheit und erkennen Sie, daß Jehova der Höchste ist über die ganze Erde!

Gewiß hat Sie das Vorstehende erfreut, sodaß der Wunsch in Ihnen wach geworden ist, sich selbst mit weiteren Schriften Richter Rutherfords vertraut zu machen. Verlangen Sie daher beim WATCH TOWER-Verlag den kostenlosen Katalog!

THE WATCH TOWER:

Schweiz: Allmendstraße 39, Bern.

Frankreich: 26, rue Ste Marguerite, Strashourg.

Tschechoslowakei: Tylova ul. 16, Prag-Smichov.

U.S.A.: 117 Adams Street, Brooklyn, N. Y.

(Vollständiges Adressen-Verzeichnis siehe Adressenseite.)

Heiligkeit

VIELE RECHTSCHAFFENE MENSCHEN sind daran gehindert worden, Gott zu dienen, weil sie die an sie gestellten Forderungen nicht richtig verstanden. Jeder aufrichtige Mensch erkennt, daß er von Natur unvollkommen ist, und daß er weder vollkommen denken noch vollkommen handeln kann. In 1. Petri 1: 15, 16 lesen wir: „Sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel.“ Manch guter Mensch hat schon gesagt: „Sobald ich selbst den Beweis erbringen kann, daß ich wirklich heilig bin, werde ich Gott dienen.“ Er schiebt den Tag, wo er anfangen will, Gott zu dienen, hinaus, weil er schon vorher gerecht sein möchte — und findet nach Jahren, daß er noch ebenso unvollkommen ist, wie am Anfang. Ein anderer glaubt, daß er sich durch eigene Anstrengung heilig und vollkommen machen könne, versagt darin aber ebenfalls.

Die Erklärung des Wortes „Heiligkeit“, wie sie in Wörterbüchern gefunden wird, ist folgende: Frömmigkeit, moralische Reinheit, Sündlosigkeit, Makellosigkeit, Unschuld. Diese Begriffsbestimmung wird durch keine einzige Schriftstelle unterstützt und ist daher unrichtig. Das Haupt einer heute bestehenden religiösen Organisation wird als „heilig“ betrachtet, weshalb es den Titel „Seine Heiligkeit“ trägt. Auch dies ist schriftwidrig. In 1. Johannes 1: 8 lesen wir: „Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ Die Bibel sagt außerdem, daß alle Menschen

in Ungerechtigkeit empfangen und in Sünde geboren werden. Was ist also die schriftgemäße und daher richtige Erklärung des Wortes *heilig* oder *Heiligkeit*? Kann ein Mensch heilig werden, und wenn ja, wie?

Gemäß der Bibel bedeutet „heilig“ oder „Heiligkeit“ eine völlige, ungeteilte Hingabe an Gott. Es will nicht sagen, daß ein Mensch von körperlichen oder geistigen Fehlern frei sein muß. Wenn jemand ein Christ wird, ist er von Natur so unvollkommen wie zuvor. Wie kann er aber im schriftgemäßen Sinne heilig werden und Gottes Billigung erhalten? Erreicht er dies, indem er einen „vollkommenen Charakter entwickelt“? Die Schrift antwortet mit einem entschiedenen Nein. Der schriftgemäße, von Gott festgelegte Weg, heilig zu werden, ist folgender:

Ein Mensch, der ernstlich wünscht, Gott zu dienen, sucht vor allem über ihn Erkenntnis zu erlangen. Er wendet sich zu diesem Zwecke an jemand, der ihm von Gottes gnädiger Vorsehung schon etwas erzählt hat oder sucht in der Bibel nach dem richtigen Verständnis. Er erfährt, daß er von Natur ein sündiger Mensch ist, daß aber Gott für diejenigen, die da glauben und seinem Worte völlig gehorchen, durch das Opfer seines Sohnes Christus Jesus Vergebung, Erlösung und Befreiung vorgesehen hat. Wenn er daher ein Nachfolger Christi Jesu werden möchte, so muß er nach Jesu Worten in Matthäus 16: 24 handeln: „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach“. Diese Selbstverleugnung bedeutet, daß jemand den Entschluß fasse, sich völlig nach dem göttlichen

Willen zu richten und nicht mehr seinen eigenen selbstsüchtigen Wünschen zu folgen. Das Wort *Kreuz* weist hin auf die Schmähungen, die auf den fallen, der in den Fußstapfen Jesu wandelt. Jemand der sich selbst so „verleugnet“, indem er sich weihet, um Gottes Willen zu tun, und an das Verdienst des Blutes Jesu glaubt, wird von Jehova angenommen und als sein Sohn anerkannt. Jakobus 1: 18 sagt, daß Jehova durch seinen Willen und sein Wort der Wahrheit einen solchen als Sohn zeugt, das heißt ihn als Sohn hervorbringt und als sein eigen anerkennt. Gott gibt ihm das Recht, als Geistgeschöpf zu leben und beruft ihn zu einem Platz in seinem Königreiche. Dieser Ruf bedeutet eine an den Menschen gerichtete Einladung Jehovas, sich dem Herrn völlig hinzugeben.

Beachten Sie nun in diesem Zusammenhang die Worte des Apostels Petrus in 1. Petrus 1: 15, 16: „Sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch i h r heilig in allem Wandel; denn es steht geschrieben: Seid heilig, denn i c h bin heilig.“ Jehova Gott ist vollkommen heilig und völlig seinen gerechten Vorsätzen ergeben. Selbst wenn ein Mensch von Natur recht unvollkommen ist, kann er sich doch rückhaltlos dem Willen Gottes, Jehovas, hingeben. Das will sagen, daß der Mensch stets das tun soll, was Gott von ihm erwartet und unter keinen Umständen willentlich das, was Gottes Feind, Satan, wünscht, daß er täte. In dieser Weise kann sich der Mensch freiwillig auf die Seite Gottes, Jehovas, stellen. Wie ein Mensch aus freien Stücken für eine politische Richtung Partei ergreift und aus eigenem Antrieb bekennt, daß er dieser mit ganzer Kraft ergeben sei und sich

mit keiner Gegenpartei einlasse, so kann sich auch ein Mensch ungeteilten Herzens auf die Seite Gottes stellen und sich völlig und rückhaltlos der gerechten Sache Gottes hingeben. Jesus sagte in Johannes 5: 30: „Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ Behalten wir im Gedächtnis, daß Jesus vollkommen war und daß er alles das hätte vollbringen können, was einem vollkommenen Menschen möglich ist; dennoch sagte er, daß er nichts tun könne, was mit dem Willen seines Vaters nicht übereinstimme. Der Grund dafür war seine unbedingte Hingabe an Jehova und seine gerechte Sache. Das gleiche gilt für einen jeden, der Christus Jesus treu nachfolgen will. Wer Gottes Billigung begehrt, muß ihm völlig, gänzlich und ungeteilten Herzens ergeben sein; nur von einem solchen kann gesagt werden, daß er heilig sei, und dies auf Grund der Tatsache, daß er in Christo ist und sich der Sache des Königreiches Gottes rückhaltlos hingibt.

Die Geistlichkeit hat viele Menschen zu glauben veranlaßt, daß, wenn sie sich als Nachfolger Christi ausübten, das Rechte täten, und nach außen hin fromm und sittlich einwandfrei erschienen, sie heilig seien. Dieselben Menschen durften sich zugleich mit Politik und andern Dingen, die dem Königreich gänzlich zuwiderlaufen, befassen. Solche sogenannten „Heiligen“ oder „Frommen“ legen Gewicht darauf, Ausnahmegesetze fanatisch zu verfechten; sie beteiligen sich eifrig an Wahlen von Staatsbeamten, die diese Gesetze durchführen sollen, aber alle solche Be-

mühungen sind mit dem Worte Gottes unvereinbar. Jehova hat weder mit dem Alkoholverbot noch mit ähnlichen Bestrebungen etwas zu tun. Auch macht er jetzt keinen Versuch, die Welt von Verbrechern zu säubern. Wenn er aber einmal beginnt, die Bosheit aus dieser Welt auszufegen, wird er es gründlich tun und dabei weder heuchlerische Reformer noch Polizei oder Geistliche benötigen.

Ist es denn für einen Christen nicht nötig, sittlich rein, ehrbar, anständig und freundlich zu sein? Sicherlich soll er sich so betragen. Ein jeder anständige Mensch sollte aufrichtig, wahrhaft und in sittlicher Beziehung lauter sein; doch geht die Pflicht eines Christen viel weiter. Weder innerliche noch äußerliche Frömmigkeit genügt den göttlichen Anforderungen. Wenn der Christ Gott wohlgefallen will, muß er der Sache Gottes völlig und unbedingt ergeben sein und muß sich von der Welt und weltlichen Bestrebungen fernhalten. Jakobus zeigt uns (1: 27), daß nur der die reine Religion ausüben kann, der sich von der Welt trennt und sich von ihr unbefleckt erhält. Aus Jakobus 4 entnehmen wir, daß der Freund der Welt Gottes Feind ist. Weil Satan der Gott dieser Welt ist, kann ein Mensch nicht heilig sein, wenn er sich in irgendeiner Weise an den Regierungsgeschäften dieser Welt beteiligt. Der wahre Christ muß rückhaltlos und ungeteilt für das Königreich Gottes eintreten.

Um heilig zu sein, muß jemand die Gebote Jehovas befolgen. Auch muß er seinen Mitmenschen von der gnadenreichen Vorkehrung Gottes erzählen, die getroffen wurde, um alle Geschlechter der Erde durch Christus zu erlösen und durch sein Königreich zu

segnen. Er muß von der frohen Botschaft des Königreiches vor andern Zeugnis ablegen. Wer auf die Kanzel steigt, vorgibt aus der Bibel zu lehren und gleichzeitig an der Politik dieser Welt teilnimmt, indem er den Völkerbund, die verschiedenen Friedenspakete und anderes mehr zur Lösung der Probleme dieser Welt befürwortet, ist vor dem Herrn nicht heilig, selbst wenn er moralisch auf einer noch so hohen Stufe stände.

Ein Kampf auf Leben und Tod hat sich nun zwischen den Königreichen dieser Welt unter Satan einerseits und dem Königreiche Gottes unter Christus andererseits entsponnen. Jahrhundertlang haben die Menschen versucht, befriedigende Regierungen zu bilden; alle Versuche haben versagt, weil Satan die Menschen in verkehrter Weise beeinflußt hat. Jetzt ist die Zeit gekommen, da Satans Organisation vernichtet werden soll, weil Gott seinen geliebten Sohn Christus auf den Thron rechtmäßiger Gewalt gesetzt hat. Ein jeder, der Gott gefallen will, muß ohne Vorbehalt und ganzherzig seine Stellung auf der Seite Jehovas und seines Königreiches unter dem Führer Christi beziehen. Ein Vergleich mit irgendeinem Teile der Organisation Satans darf nicht eingegangen werden. Damit soll nicht gesagt werden, daß diejenigen, die auf des Herrn Seite stehen, mit fleischlichen Waffen gegen die Widersacher des Königreiches kämpfen sollen. Sie haben auch nicht die Aufgabe, die gegenwärtige böse Welt zu verbessern. Der wahre, eigentliche Auftrag des Nachfolgers Christi besteht darin, völlig an Gott zu glauben, seinen Geboten zu gehorchen und dem Herrn zu vertrauen, daß er zur be-

stimmten Zeit das verheißene Reich der Gerechtigkeit aufrichten und alles Böse gänzlich und vollständig von der Erde verbannen wird.

Die große Streitfrage erscheint uns nun in ihrer ganzen Deutlichkeit. Weil Gott ihnen seine Vorsätze kundgemacht hat, sind die Menschen heute verantwortlicher denn je. Gottes Königreich ist nun da, und Jehova sorgt dafür, daß die Menschen von seinem Vorhaben unterrichtet werden, wonach bald Satans unheilvolle Herrschaft aufhören und durch Christus auf Erden Gerechtigkeit einziehen wird. Die Menschen, die heute mit der Wahrheit in Berührung kommen, haben jetzt eine Gelegenheit, sich entweder auf die Seite der Gerechtigkeit und Gottes, des Herrn, zu stellen, oder unter der Herrschaft ihres Feindes Satan zu verbleiben. Es ist jedoch klar, daß, wenn ein Mensch sich in den Zustand der Vollkommenheit bringen will, bevor er sich zur Stellungnahme für den Herrn entschließt, ihm diese Gelegenheit überhaupt entgeht. Wer Gerechtigkeit liebt, muß für Gott und seine gerechte Regierung eintreten und vertrauensvoll den Herrn um Beistand bitten, damit er seinen Willen tun kann. Nur auf diese Weise kann er mit Zuversicht des Herrn Hilfe erwarten. Damit die Menschen die Sachlage klar erkennen, sendet Jehova jetzt seine Zeugen mit bibelerläuternden Schriften im Lande umher. Diese Schriften sollen den Menschen zeigen, wie sie vor dem Herrn heilig sein können. Noch nie in der Geschichte des Menschen ist ein solch großangelegter Feldzug der Aufklärung über Gottes Wort unternommen worden wie heute. Der Grund hierfür ist, daß das Königreich Gottes gekommen

ist und Gott den Menschen auf Erden davon Kenntnis geben will, damit diejenigen, die es wünschen, sich auf Jehovas Seite stellen, sich seiner Sache völlig hingeben und seine ewigen Segnungen empfangen können.

Oft muntern Geistliche des organisierten „Christentums“ ihre Kirchenmitglieder auf, sich an dieser und jener Art politischer oder geschäftlicher Unternehmen dieser Welt zu beteiligen und sagen ihnen, daß sie vom Herrn gebilligt und als heilig gerechnet würden, wenn sie die „Kirchen“ ausgiebig unterstützten. Jede Art von Verkehrtheit wird den Menschen gestattet, wenn sie nur zur Kirche gehen und während des „Gottes-Dienstes“ recht fromm und heilig aussehen. Ein solches Verhalten ist ganz und gar unbiblisch und daher unrecht. Um heilig zu sein, muß jemand zu allen Zeiten ehrlich und aufrichtig für das Königreich Gottes eintreten. Ein Mensch erhält erst die Billigung Jehovas und des Herrn Jesus Christus, wenn er das Gesetz oder die Handlungsvorschriften, die die Bibel enthält, befolgt. So lesen wir zum Beispiel in 2. Korinther 6: 14–18: „Seid nicht in einem ungleichen Joche mit Ungläubigen. Denn welche Genossenschaft hat Gerechtigkeit mit Gesetzlosigkeit? oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis? und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn *ihr* seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: „Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde *ihr* Gott sein, und *sie* werden mein Volk sein.“

Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und *ich* werde euch aufnehmen; und ich werde euch zum Vater sein, und *ihr* werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige." Und im 7. Kapitel, Vers 1 desselben Briefes, lesen wir: „Da wir nun diese Verheißung haben, Geliebte, so laßt uns uns selbst reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.“

Wer vor dem Herrn heilig sein will, muß in diesen Tagen ein wahrhaftiger, treuer Zeuge für ihn sein und muß seinem Königreiche volle Unterstützung darbringen; denn durch sein Reich allein können die Menschen gesegnet und der Name Gottes, des Allmächtigen, gerechtfertigt werden.



Hiob

JEHOVA ist der größte Spielleiter lebender Bilder. In frühern Zeiten veranlaßte er, daß gewisse Menschen bestimmte Dinge taten, durch die er Geschehnisse vorschatten ließ, die später, zu seiner bestimmten Zeit, folgen sollten. Außer einem Bilde, einer Zeichnung, kann auch ein tatsächlicher Gegenstand zu einer Veranschaulichung dienen. Das Bild mag mit natürlichem Auge wahrgenommen werden oder bloß eine geistige Vorstellung einer gewissen Sache vermitteln. Unter den Menschen, die Jehova

dazu verwendete, solche Bilder zu machen, steht Hiob an hervorragender Stelle.

Das biblische Buch „Hiob“ konnte vor dem Jahre 1918, dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel Jehovas, nicht verstanden werden. Aus diesem Grunde ist viel über seinen Inhalt hin und her geraten worden; aber all die Ergebnisse des Forschens entsprachen bei weitem nicht der Wahrheit. Da die Schrift nicht für Privatauslegung geschrieben ist, kann kein Mensch Prophezeiung auslegen. Gott läßt jedoch zu seiner bestimmten Zeit Dinge geschehen, wahrnehmbare Tatsachen, die seine Weissagungen erfüllen, und dadurch werden die Menschen instandgesetzt, ihre Bedeutung zu verstehen. Das Buch Hiob beschreibt ein großes, göttliches, prophetisches Drama — ein Bild. Es schildert uns den vollkommenen Menschen, seinen Fall und seine Entartung, die Erlösung und abschließliche Wiederbringung aller gehorsamen Menschen zu körperlicher und geistiger Vollkommenheit. Jehovas Zeugen überbringen heute den Menschen Bücher über die Heilige Schrift, die auch eine Erklärung des prophetischen Buches Hiob enthalten. Da Gottes bestimmte Zeit zu einem Verständnis dieser Dinge nun da ist, liegt es in Ihrem eigenen Interesse, diese Schriften zu studieren. Hier kann ich auf dieses wichtige Thema nur kurz eingehen und verweise Sie für weitere Auskunft auf die erwähnte Literatur.

Gott hat Adam, den ersten Menschen, vollkommen erschaffen, hat ihm ein Weib gegeben und Luzifer zu seinem Oberherrn eingesetzt. Adam erfreute sich aller Reichtümer der Erde; die ganze niedrige Schöpfung war ihm unterstellt. Luzifer handelte treulos

Gott gegenüber und ist seither unter dem Namen Satan, der Teufel, bekannt. Adam hat sich dem Teufel in der Übertretung angeschlossen und dabei alles verloren, was er besaß, ja selbst das Leben und das Recht auf Leben.

Hiob ragte unter seinen Zeitgenossen sehr hervor. Sein Wohlstand und seine Stellung machten ihn zu einem der größten Männer. Er besaß Reichtum die Fülle und zehn schöne, glückliche Kinder, die kräftig, frisch und voller Leben waren. *Zehn* ist in der Schrift eine sinnbildliche Zahl, die die Gesamtheit irdischer Dinge bezeichnet; sie stellt daher alle Kinder Adams dar. Hiob war Gott völlig ergeben; Satan, der Feind Gottes aber hat in böswilliger Weise versucht, ihn zu vernichten.

Das große Drama begann im Himmel, als Satan inmitten anderer Engel-Geschöpfe vor dem Angesicht Gottes erschien. Satan lenkte dort die Aufmerksamkeit auf Hiob, den wohlhabendsten Mann der Erde, der Jehova treu und ergeben war. Er forderte Jehova Gott heraus, ihm zu gestatten, Hiob auf die Probe zu stellen, damit er ihn soweit bringe, daß er Gott fluchen und sich von ihm abwenden würde. Satan hatte bereits Adam zu Fall gebracht; seine Behauptung ging nun darauf aus, daß er alle Menschen dazu bringen könne, ihm, dem Teufel, zu folgen und Gott zu verwerfen. Wie aus folgenden Worten hervorgeht, nahm Jehova die Herausforderung an; er sagte zu Satan: „Siehe, alles was er hat ist in deiner Hand.“

Satan begann hierauf unverzüglich mit der Versuchung Hiobs. Er sorgte dafür, daß Diebe ihm einen großen Teil seiner Güter raubten, daß Sturm und

Feuer ihm den Rest verderbten, und er tötete alle seine Kinder. Satan erwartete, daß Hiob alles dies Gott zuschreiben und Jehova dafür fluchen würde. Er irrte sich aber; Hiob blieb Jehova treu. Darauf veranlaßte Satan, daß sein Leib sich mit allerlei ekelerregenden Geschwüren bedeckte. In diesen furchtbaren Leiden Hiobs, wandte sich selbst sein Weib von ihm ab und gab ihm den Rat, sich endlich von Gott loszusagen. Dennoch blieb Hiob Jehova treu. Unter dem Vorwande, Hiob zu trösten, sandte ihm dann der Teufel drei seiner angeblichen Freunde; in Tat und Wahrheit kamen sie nur um seine Pein zu vergrößern. Wohl sahen diese Drei recht fromm und heilig aus, doch waren es richtige Heuchler, die Hiobs Verhalten rügten. Sie wiesen darauf hin, daß er all diese Leiden seinem eigenen verkehrten Handeln zuschreiben sollte, und daß Gott es sei, der ihn dermaßen quäle. Hiob wies sie zurecht und blieb Jehova treu. In all seinen Leiden hat er keinen einzigen Augenblick Gott die Treue gebrochen. Wir lesen von ihm: „Bei all diesem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.“ Nun wandte sich Gott an Satan und wies hin auf die Treue, die Hiob in der Prüfung gezeigt hat: „Und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen.“ Nachdem Hiob — trotz des Verlustes seines Reichthums und seiner Kinder und trotz all der ausgestandenen körperlichen und geistigen Qual, die ihm seine Peiniger auferlegt hatten — Gott treu verblieb, gab ihm Gott nicht nur seine Gesundheit zurück, sondern erstattete ihm das verlorene Gut um das Doppelte. Wir lesen darüber:

„Und Jehova mehrte alles was Hiob gehabt hatte um das Doppelte.“

Jehova Gott machte in seinem Wort ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alle diese Dinge alter Zeiten zum Nutzen derer geschrieben wurden, die am Ende der Welt leben, und daß die ihm dann Treuergebenen sie verstehen sollten. Denen, die an Gott glauben, ist es heute klar, daß Jehova durch Hiob ein lebendes Bild schuf, das seine Handlungsweise mit der Menschheit darstellte und zudem den Grund erläuterte, warum Gott das Böse während all der vergangenen Zeiten auf Erden bestehen ließ. Ferner sollte es sein Vorhaben offenbaren, wie er Satan vernichten und den Gehorsamen dereinst weit Besseres schenken werde als das, was sie je gesehen hatten. Hier noch eine Darlegung der bedeutsamsten Dinge dieses dramatischen Vorbildes:

Hiob stellte in den Tagen seines Wohlstandes den vollkommenen Menschen Adam dar, wie er, an Gütern reich, in Eden wohnte. In seiner Not veranschaulichte er die kranke, leidende Menschheit, die durch die Erbsünde, der Satans ungerechte Tat zu Grunde lag, in ihre traurige Lage versetzt worden ist. Daß Hiob seine Kinder verlor, versinnbildlichte den Verlust, den alle Menschenkinder infolge der Sünde erleiden. Die drei „Freunde“, die sich als die gerechten Diener Gottes ausgaben und Hiob schalteten, stellen die heutigen religiösen Betrüger der Welt dar, die sich als Vertreter Gottes ausgeben und dabei diejenigen verspotten und brandmarken, die ihre weltlichen Kirchensysteme nicht unterstützen. Elihu, der Vierte, der sich mit Hiob unterredete, erschien als Sprecher Je-



„Sage dich los von Gott und stirb!“

Seite 31

hovas und stellt die treuen Nachfolger Christi Jesu dar, die als Jehovas Zeugen auf Erden die Wahrheit verkündigen.

Jehova ließ es zu, daß Satan Hiob auf die Probe stellte. Dadurch wird veranschaulicht, wie und warum Satan so große Anstrengungen machen durfte, um seine gemeine Behauptung vor Jehova wahrzumachen. Zur bestimmten Zeit wird Jehova Satan samt seiner Organisation vernichten. Hiob, der Gott treu verblieb und in der Prüfung seine Unbescholtenheit bewahrte, stellt eine Gruppe treuer Männer und Frauen dar, die auf Erden leben, um der Sache der Gerechtigkeit willen mancherlei Leiden erdulden und Jehova dabei standhaft treu bleiben. So hat Jehova klar gezeigt, daß er Menschen auf Erden haben kann, die ihm unter den widrigsten Umständen treu bleiben können und treu bleiben werden.

Daß Hiobs Verlust durch die erhaltenen Segnungen später mehr als wettgemacht wurde, zeigt, wie Gott zur bestimmten Zeit und unter der Herrschaft seines geliebten Sohnes Christus Jesus, diejenigen segnen wird, die an ihrer Rechtschaffenheit ihm gegenüber festhalten. Vor allem andern aber offenbart das Bild die Oberhoheit und Majestät wie auch die liebende Güte Jehovas und zeigt, daß er seinen Namen und sein Wort vor der ganzen Schöpfung rechtfertigt und beweist, daß er der einzig wahre, allmächtige Gott ist.

In seinen großen Leiden rief Hiob folgende Worte aus: „Und ich, ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen; und ist nach meiner Haut dieses da zerstört, so werde ich

aus meinem Fleische Gott anschauen" (Hiob 19: 25, 26). Dieses Bild spricht von dem Erlöser der Menschheit, der die Gehorsamen befreien und mit den verheißenen Segnungen beglücken wird. Hiob drückte sein völliges Vertrauen in Gott und in Christus, den Erlöser, aus und zeigte damit, daß alle, die die Segnungen des Lebens erhalten werden, einen festen, unverbrüchlichen Glauben an Jehova und Christus Jesus, seinen geliebten Sohn, bekunden müssen. Das prophetische Schauspiel im Buche Hiob bestätigt alle andern Prophezeiungen über das göttliche Vorhaben, die Menschheit zu erlösen, zu befreien und zu segnen.

Im 33. Kapitel finden wir Elihus Äußerungen. Er stellt den Knecht Gottes dar, der die Botschaft über Gottes bevorstehende Segnungen der Menschheit überbringt. Elihus Worte zeigen zuerst das Menschengeschlecht in einem kranken, bedrängten und leidenden Zustande. Als Zeuge Gottes spricht er wie folgt: „Auch wird er [der Mensch] gezüchtigt mit Schmerzen auf seinem Lager und mit beständigem Kampf in seinen Gebeinen. Und sein Leben verabscheut das Brot, und seine Seele die Lieblingsspeise; sein Fleisch zehrt ab, daß man es nicht mehr sieht, und entblößt sind seine Knochen, die nicht gesehen wurden; und seine Seele nähert sich der Grube, und sein Leben den Würgern" (Hiob 33: 19–22). Aus dieser Weissagung geht hervor, daß ein Befreier nötig ist. Elihu nennt ihn den Gesandten und Ausleger; er sagt (Verse 23 und 24): „Wenn es nun für ihn einen Gesandten gibt, einen Ausleger, Einen aus Tausend, um dem Menschen seine Geradheit kundzutun, so wird er sich seiner erbarmen und sprechen: Erlöse ihn, daß er nicht in

die Grube hinabfahre; ich habe eine Sühnung gefunden." Dann zeigt er, daß der Mensch, der einen Erlöser oder Befreier gefunden hat, sich diesem, nämlich Christus, gehorsam weiht. Das prophetische Bild enthüllt uns ferner das Schicksal der Gehorsamen, indem es uns zeigt, was Gott mit ihnen vorhat: „Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Jünglingskraft. Er wird zu Gott flehen, und Gott wird ihn wohlgefällig annehmen, und er wird sein Angesicht schauen mit Jauchzen; und Gott wird dem Menschen seine Gerechtigkeit vergelten" (Verse 25 und 26).

So hält Jehova denen, die ernstlich nach Erkenntnis suchen, dieses wunderbare Bild vor Augen und läßt sie vor allen andern Dingen erkennen, warum und wie er sein Wort und seinen heiligen Namen rechtfertigen wird. Ich rate Ihnen daher dringend zu einem sorgfältigen Studium des großen prophetischen Dramas, wie es im Buche Hiob dargelegt ist, und in Büchern, die Jehovas Zeugen Ihnen anbieten, erklärt wird. Sie werden dadurch eine ganz neue Auffassung der Dinge, die um uns her geschehen, erlangen, und der Wunsch wird in Ihnen wach werden, noch mehr von dem großen Gott Jehova zu erfahren, damit Sie ihm dienen und ihn als den Geber jeder guten und vollkommenen Gabe preisen können.

Die Menschheit befindet sich heute in Not und Trauer. Überall auf Erden schleicht Verzweiflung. Sollten verständige Menschen angesichts solcher Zustände, die durch das Wort Gottes hell beleuchtet werden, fortfahren, auf unnütze weltliche Heilmittel zu bauen, die eingebildete Menschen befürworten?

Gottes Wort liefert eine Fülle von Beweisen, daß all das Übel und Leid, unter dem die Menschheit seufzt, im verkehrten Handeln seinen Ursprung hat und daß Jehova den Bösen in seinem Vorgehen bis jetzt nicht hinderte, um ihm eine volle Gelegenheit zu geben, seine herausfordernde Behauptung zu verwirklichen. Nun aber wird er ihn vernichten, sodaß allen, die auf die Wahrheit horchen und das Rechte tun, Befreiung winkt. Mögen die Menschen aufhören, den frommen religiösen Betrügern, die sich als Gottes Vertreter ausgeben, aber in Wahrheit seine Feinde sind, zu folgen! Mögen sie die Wahrheit erforschen und erkennen, daß Jehova Gott ist, daß sein Königreich der Gerechtigkeit vor der Türe steht und allen Gehorsamen Erlösung und Segen bringt!



Esther

EINES DER SCHÖNSTEN, lehrreichsten prophetischen Dramen, die Gottes Wort enthält, findet sich im Buche Esther aufgezeichnet. Kritiker aus kirchlichen Kreisen haben die Echtheit des Buches Esther in Frage gezogen und behauptet, daß es eigentlich keinen Platz in der Bibel haben sollte. Ohne Zweifel sah Satan voraus, daß die Zeit zu einem richtigen Verständnis dieses Buches kommen sollte, und daß dadurch Satans Bosheit und die Hencherei seiner Vertreter bloßgestellt würden. Aus diesem Grunde benutzte er seine irdischen Vertreter, um das Buch in Mißkredit zu bringen.

Die Hauptdarsteller in diesem prophetischen Schauspiel waren Juden. Von diesem Volke sagt die Bibel, „daß alle diese Dinge jenen als Vorbilder widerfahren und geschrieben worden sind zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist.“ Wir sollten uns daran erinnern, daß diese Dinge sich hauptsächlich auf die „Christenheit“ der Gegenwart beziehen. Aus Römer 15: 4 geht überdies hervor, daß alles, was zuvor in Gottes Wort niedergelegt, zur Belehrung derer geschrieben wurde, die am Ende der Welt als wahre Nachfolger Jesu auf Erden leben würden, ein weiterer Beweis dafür, daß die bestimmte Zeit nun gekommen ist, dieses prophetische Drama zu verstehen — wenn es auch vor dem Jahre 1918, dem Erscheinen Christi Jesu im Tempel Jehovas zum Gericht, nicht verstanden werden konnte.

Die Erfüllung der durch das Drama im Buche Esther gegebenen Weissagung beweist endgültig, daß Jehova sein Urheber war, und daß er dadurch seine Zeugen, die er jetzt, zu Beginn der neuen Welt, zur Wahrnehmung seiner Königreichsinteressen aussendet, stärken, ermutigen und trösten will. Ein jeder, der Gott liebt, wird das Buch Esther mit großem Interesse lesen und viel Nutzen daraus ziehen; denn es offenbart, daß Jehova diejenigen beschirmen, schützen und bewahren will, die ihn lieben und ihm dienen und zeigt außerdem, daß er alle jene vernichtet, die ihm willentlich zuwiderhandeln. Das Buch BEWAHRUNG enthält eine eingehende Erklärung dieses wunderbaren prophetischen Schauspiels; es wird Ihnen von Jehovas Zeugen an Ihren Türen angeboten.

In dieser Betrachtung kann ich nur einige wenige wichtige Punkte, einige der hervorragendsten Einzelheiten des Buches Esther, kurz erörtern: Im Jahre 606 v. Chr. wurden die Juden in die Gefangenschaft nach Babylon geführt. Babylon selbst gelangte später in den Besitz der Meder und Perser. Mordokai, ein gottergebener Jude, wohnte in der Königsstadt Persiens; bei ihm befand sich seine junge Kusine Esther, die er nach dem Tode ihrer Eltern zu sich genommen hatte, um für sie zu sorgen. Daß Mordokai und Esther von hebräischer Abstammung waren, blieb im Königspalast unbekannt. Augenscheinlich wurde ihre Volkszugehörigkeit vom Herrn für einen besondern Zweck geheimgehalten, bis die bestimmte Zeit gekommen war, sie zu enthüllen. Vasti, die Königin, beleidigte den König; seine Gunst wich daher von ihr, und sie verlor auf immerdar ihre Stellung als Königin. Der König verfügte hierauf, daß überall in seinem Reiche nach einem Mädchen gesucht werde, das als Königin in Betracht gezogen werden konnte. Da Mordokai dies wußte, bereitete er seine junge Kusine für diesen Platz vor. Esther wurde später Königin und spielte in dieser Eigenschaft im großen prophetischen Drama eine wichtige Rolle.

Hier ein kurzer Hinweis auf die verschiedenen Spieler und ihre Rollen: Der Herrscher Persiens stellte königliche Gewalt dar; manchmal veranschaulichte er den Gott dieser Welt, manchmal Jehova Gott und Christus Jesus. Die Königin Vasti spielte die Rolle der organisierten „Christenheit“ von heutzutage, aus der gewisse Glieder wahrscheinlich früher einmal Anrecht auf den Thron gehabt hatten und sich noch

darauf berufen, die aber den göttlichen Anforderungen nicht entsprechen. Der gottergebene Jude Mordokai stellte jene Klasse der Nachfolger Christi Jesu dar, die der Herr zur Zeit des Kommens in Jehovas Tempel zum Gericht als treu er fand, und die er in der Gesamtheit als seinen „treuen und klugen Knecht“ bezeichnete. Das schöne, jüdische Mädchen namens Esther spielte die Rolle derer, die nach 1918 zum Herrn, dem König, kamen, und die wegen ihrer Treue gesalbt, in den Tempel gebracht und zu einem Teil des Christus gemacht wurden. Esther und Mordokai zusammen waren ein Bild von Gottes Überrest auf Erden, der auch als Jehovas Zeugen bezeichnet wird. Im späteren Verlauf des Dramas veranschaulichten Esther, Mordokai und alle Juden des Reiches zusammen Gottes gesalbtes Volk.

Haman, welcher versuchte Mordokai, Esther und die andern Juden umzubringen, vertrat die neuzeitlichen Religionsvertreter, die sich miteinander beraten, wie sie Jehovas Zeugen schaden und vernichten könnten. Das Schauspiel enthüllt sodann Jehovas Voratz, seinem Volke jeden nötigen Schutz zu verleihen und die zu bewahren, die ihm treu ergeben sind. Aus diesem Grunde ist das Buch Esther für treue Christen der Gegenwart von besonderem Interesse. Sein Inhalt offenbart nicht nur den Schutz, den Gott seinem Volke gewährt, sondern läßt überdies voraussehen, was die unmittelbare Zukunft den Gesalbten des Herrn und ihren Zeitgenossen bringen wird.

Esther wurde Königin. Mordokai hatte eine Stelle am Tore des Königspalastes inne. Haman war zu einem hohen Amte im Ministerium des Königs ernannt

worden und trachtete danach, sich selbst erhöht und vom Volke sehr geehrt zu sehen. Damit er vor allen andern ausgezeichnet würde, erwirkte er einen Erlaß des Königs, der besagte, daß alle Diener des Königs ihr Haupt vor Haman beugen sollten, wenn er vorüberschritt. Haman spielte darin die Rolle der erhabenen Religionsführer. Diese erwarten, daß ihre Mitmenschen ihnen Ehre zollen, sich vor ihnen niederbeugen und ihre Überlegenheit als religiöse Führer des Volkes anerkennen, und sie erwirken dazu die Zustimmung der herrschenden Gewalten. Weil Mordokai ein treuer Jude war und Haman zu den Agagitem gehörte, die als Gottes Todfeinde bekannt waren, durfte Mordokai sich vor Haman keineswegs niederbeugen, sonst hätte er Jehova die Treue gebrochen. Er weigerte sich aus diesem Grunde, es zu tun und offenbarte durch seine Handlungsweise nicht nur vor Haman, sondern auch vor allen andern, daß er ein Jude war, das heißt, daß er Jehova Gott anbetete und ihm diente.

Auch die wahren Nachfolger Christi Jesu, die durch Mordokai veranschaulicht werden, können sich heute nicht vor Menschen niederbeugen, noch ihnen Ehre bezeugen, und zur selben Zeit Jehova wahrhaftig treu bleiben. Die Zeugen Jehovas werden ihrem großen Gott dienen, selbst wenn sie sich dadurch den Zorn der Herrscher zuziehen. Sie müssen ihm die Treue halten und werden es auch tun, und diese Einstellung reizt ganz besonders die religiöse Welt und ihre Verbündeten wider sie auf.

Nun sann Haman darauf, Mordokai zu töten, ja, nicht nur ihn — auch alle übrigen Juden. Er ließ eine vom König unterschriebene, gesiegelte Verord-

nung ergehen, die allen Nicht-Juden des ganzen Reiches das Recht gab, sämtliche Juden zu Tode zu bringen. Dies schloß natürlich Mordokai mit ein und bot Haman Gelegenheit, auf diese Weise gründlich an ihm Rache zu nehmen. Der Mordanschlag auf die Juden bedrohte aber auch das Leben der Königin Esther. Mordokai hatte durch seine entschiedene Stellungnahme für Jehova Gott nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch dasjenige der Königin und aller andern Juden des Reiches aufs Spiel gesetzt. Jehova legte durch dieses großartige Schauspiel trefflich dar, wie — am Ende der Welt — Satan samt seinen sichtbaren und unsichtbaren Vertretern sich gegen alle die verschwören würden, die Jehova Gott treu und wahrhaft bleiben. Dieser Teil des Dramas wird daher durch die Worte des dreiundachtzigsten Psalmes völlig bestätigt, da auch dort von einem Mordanschlag auf Gottes gesalbtes Volk die Rede ist. Auch aus dem 14. Kapitel der Weissagung Sacharjas entnehmen wir, daß Satan und seine Streitkräfte Gottes auserwähltes Volk angreifen werden, und wie das Ende sein wird.

Als sich Haman um jenen königlichen Erlaß zur Ausrottung der Juden bemühte, verleitete er den König zu dem Glauben, daß die Juden die Regierung verraten hätten und daher des Todes schuldig wären. Auch heute machen Religionsvertreter gemeinsame Anstrengungen, gesetzgebende Körperschaften und die Polizeibehörden im Lande zum Glauben zu bewegen, daß Jehovas Zeugen den Regierungen der Erde untreu seien und daher den Tod verdienten. Jehova ließ Haman in seiner ruchlosen Verschwörung freie Hand, bis die zum Eingreifen fällige Zeit gekommen war.

Die Heilige Schrift zeigt, daß Gott in gleicher Weise die Hinausführung der Verschwörung Satans und seiner Vertreter nicht unterbricht, bis seine bestimmte Zeit, im Kampfe seine Macht zu offenbaren und Satans Organisation zu zerschmettern, gekommen sein wird.

Haman ließ einen Galgen errichten und gedachte Mordokai daran aufhängen zu lassen, um so vor jedem Mann den Beweis zu erbringen, daß er ein Verräter sei. Im ganzen Reiche ließ er außerdem die königliche Verordnung bekanntgeben, daß die Juden an einem festgesetzten Tage getötet werden sollten. Die wahre Sachlage wurde jedoch dem König zur bestimmten Zeit durch Esther kundgetan. Nun ließ der König Haman öffentlich in den Straßen vor allem Volke demütigen und verfügte später, daß er am selben Galgen aufgehängt werde, den er für Mordokai errichtet hatte. So zeigte Jehova an, daß er an denen gerechte Vergeltung übt, die andern in ungerechter Weise schaden wollen. Damit übereinstimmend ließ er den Psalmisten sagen: „Versunken sind die Nationen [Gottes Widersacher] in die Grube, die sie gemacht; ihr Fuß ward gefangen in dem Netze, das sie heimlich gelegt haben. Jehova ist bekannt geworden: er hat Gericht ausgeübt, indem er den Gesetzlosen verstrickt hat in dem Werke seiner Hände“ (Psalm 9: 15, 16). Auch die Söhne Hamans wurden an dem gleichen Galgen aufgehängt. Dann kam der Tag, da die Juden des ganzen Reiches angegriffen und vernichtet werden sollten. Die Verfügung eines Königs von Persien durfte nicht geändert werden; einmal erlassen, mußte man sie durchführen. Um diesem Umstand zu begegnen, ließ der König eine neue Ver-

ordnung ausstellen, die besagte, daß die Juden ihren Mann stellen und sich selbst verteidigen sollten. Die entscheidende Stunde kam, und es gelang den Juden, die Nicht-Juden in die Flucht zu schlagen und zu vernichten. Das jüdische Volk errang einen völligen Sieg.

Dieses große göttliche Schauspiel zeigt uns, daß Satan eine gewisse Zeit eingeräumt wird, innert der er (im Verein mit seinen Streiterscharen) den Versuch machen kann, Jehovas Zeugen und alle treuen Diener Jehovas zu vernichten. Diese Treuen werden an Gottes sicheren Ort, der „Harmagedon“ genannt wird, versammelt. Gott wird hierauf zulassen, daß Satan und seine bösen Vertreter ans Werk gehen können, um ihre frevelhaften Absichten in die Tat umzusetzen; aber zur bestimmten Zeit wird Jehova eingreifen, indem er seine eigene Organisation unter der Führung Christi Jesu, des großen Feldmarschalls in Bewegung setzt, und dann wird die Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, folgen, in der die Heerscharen Satans gänzlich vernichtet und Jehovas Streitkräfte völlig siegen werden. So veranschaulicht Jehova, wie er diejenigen, die ihn lieben und ihm dienen, bewahren und zum Siege führen wird.

Was dieses großartige prophetische Drama besonders betont, ist die Rechtfertigung des Wortes und Namens Jehovas. Es zeigt, daß er seine Feinde bei ihrer hochfahrenden, boshaften Anfeindung und Verfolgung des treuen Volkes Jehovas bis zum äußersten gehen läßt. Diejenigen, die Gott aus Liebe dienen, brauchen sich weder vor Menschen noch vor dem Teufel zu fürchten. Der Herr gebietet seinen Zeugen

an diesem Tage des Gerichts mit der Verbreitung der Wahrheit über ihn und sein Königreich emsig und kühn voranzugehen. Dieses prophetische Bild im Buche Esther bietet uns einen der stärksten, bestätigenden Beweise, daß Jehova für sein treues Volk Stellung nehmen und seinen Namen in Kürze rechtfertigen wird. Eine gründliche Vertiefung in den Inhalt desselben wird jedes ehrliche Herz mit aufrichtiger Freude erfüllen, weil daraus Gottes liebende Huld für seine Diener klar hervorstrahlt.

Vor langer Zeit schon hat Jehova dieses Bild im Buche Esther aufzeichnen lassen und es zu einem Teile der Heiligen Schrift gemacht. Die Zeit ist nun da, seine Bedeutung denen kundzutun, die Gottes Gunst besitzen: dem Überrest Gottes auf Erden. Jehova bewahrt nur diejenigen, die ihn lieben. Der Überrest beweist seine Liebe zu Gott, indem er sich ihm selbstlos hingibt und freudig seine Gebote hält. Die Glieder des Überrestes müssen das „Gute tun und das Böse hassen“, müssen mit Herz und Hand auf der Seite Jehovas stehen und einmütig in seiner Organisation zusammen wirken. Daher wird zu ihnen gesagt: „Die ihr Jehova liebet, hasset das Böse! Er bewahrt die Seelen seiner Frommen; aus der Hand der Gesetzlosen errettet er sie“ (Psalm 97: 10). Mögen laut die Lobpreisungen Jehovas ertönen und sein Name gerühmt werden, jetzt und immerdar!

Ruth

IN DIESEN TAGEN, da Satans Macht ihrem Ende entgegengeht und das Königreich Gottes unter den Menschen in Erscheinung tritt, fährt Jehova fort, aufrichtigen Wahrheitsuchern zu enthüllen, daß die Bibel sein Wort ist und denen Mut und Hilfe bringen soll, die Gott lieben und ihm dienen. Unter die wunderbaren, trostbringenden Bücher der Schrift gehört auch das Buch Ruth. Jahrhundertlang konnte es nicht richtig verstanden und gewürdigt werden, weil Gottes bestimmte Zeit dafür nicht gekommen war. Das Buch blieb bis zum Kommen Christi Jesu in den Tempel Jehovas unerschlossen. Das ist offenbar auch der Grund, daß die Bibelausleger das Buch Ruth lediglich als eine Aufzeichnung geschichtlicher Tatsachen hinsichtlich der Geschichtslinie Christi Jesu betrachteten. Doch hat es einen viel tiefern Sinn. Es enthält ein großes prophetisches Schauspiel, das von Jehova Gott zu dem ausdrücklichen Zwecke verfaßt wurde, seinem Überrest auf Erden, seinen Zeugen, gewisse Wahrheiten kundzutun, die sie in der gegenwärtigen Zeit besonders stützen und ermutigen, und die auch andern Menschen guten Willens zeigen, wie sich Gottes Vorsätze im Einklang mit seiner Prophezeiung auswirken.

Jehovas Bundesvolk hat nun erfahren, daß Jehova Gott in seiner Verfahrungsweise mit der Menschheit in erster Linie die Rechtfertigung seines eigenen großen Namens im Auge hat. Man hat in der Vergangenheit gedacht, daß Gottes Vorhaben nur darin bestehe, Menschen zu retten; doch ist die Errettung

des Menschen, verglichen mit der Rechtfertigung des Namens Jehovas, von geringer Bedeutung. Das, was uns im Buche Ruth zuerst auffällt, ist die Tatsache, daß Elimelech einen Rechtfertiger benötigte. Der Name *Elimelech* bedeutet „Gott des Königs“. Das Drama des Buches Ruth offenbart, daß in der königlichen Linie von Juda bis zu dem, der Christus Jesus, den König der Welt, vorschatten sollte, eine Lücke oder Unterbrechung einzutreten drohte. Die von Gott erlassene Verordnung mußte sich indes erfüllen; sie lautet: „Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen“ (1. Mose 49: 10). Die Geschlechtslinie, die zum Herrscher der Welt führen sollte, mußte lückenlos sein.

Dieses prophetische Bild erfüllt sich zur Zeit, da Jehova seinen eigenen großen Namen rechtfertigen will. Er ist der König der Ewigkeit und sein geliebter Sohn ist der Rechtfertiger oder das Werkzeug, das Jehova verwendet. Das durch Gott entworfene Schauspiel bezweckt augenscheinlich die deutliche Kennzeichnung des Rechtfertigers des Namens Jehovas. Es offenbart überdies, daß am Ende der Welt sich eine Schar Menschen auf Erden befindet, die der Herr als Zeugen für seinen Namen aus der Welt herausnimmt, sie zu einem Teil des Hauses Jehovas macht und sie an der Rechtfertigung seines Namens teilnehmen läßt. Auch weist es hin auf die Anforderungen, denen diejenigen nachkommen müssen, die Glieder des Königshauses Jehovas werden.

Die vorhandenen Belege beweisen klar, daß das Buch Ruth *nach* der Einsetzung Davids als König geschrieben wurde. Daraus können wir schließen, daß die Erfüllung des prophetischen Schauspiels auf die Zeit fallen muß, da der große, gegenbildliche David, Christus Jesus, unser Herr, im Tempel Jehovas zum Gericht erscheint, also gerade auf unsere Tage. Die Schrift belehrt uns ferner, daß alle jene Dinge zum Nutzen der Treuen geschrieben worden sind, die am Ende der Welt auf Erden leben würden, ein weiterer Beweis dafür, daß jetzt die Zeit gekommen ist, da das Buch Ruth verstanden und wertgeschätzt werden kann. Das ist auch der Grund, warum Gott seinem Volke nun Verständnis darüber gegeben hat. Eine eingehende Erklärung dieses prophetischen Dramas findet sich im Buche BEWAHRUNG, das vom Watch Tower-Verlag herausgegeben worden ist und Ihnen durch Jehovas Zeugen an Ihren Türen angeboten wird. Es wird für Sie von größtem Interesse sein, dieses Buch zu lesen, weil es die Bedeutung heutiger Ereignisse erklärt. Ich kann hier nur kurz auf die wichtigsten Punkte des großen Dramas eingehen und verweise Sie auf die eingehende Betrachtung im Buche BEWAHRUNG.

In Palästina herrschte eine Hungersnot. Elimelech übersiedelte daher mit seiner Familie nach den Gefilden Moabs. (Diese Handlung bildete einen Teil des göttlichen Schauspiels.) Elimelech besaß ein Weib und zwei Söhne, die sich beide mit Moabiterinnen verheirateten. Der eine nahm Orpa, der andere Ruth zum Weibe. Die beiden Söhne starben kinderlos. Da auch Elimelech gestorben war, wurde es nötig, daß

zur Erhaltung seines Namens ihm jemand Samen erweckte. Das Weib Elimelechs, Noomi, begab sich nun mit ihren zwei Schwiegertöchtern auf die Rückreise nach Bethlehem. Nachdem Orpa eine Strecke Weges mitgegangen war, kehrte sie jedoch zu ihrem eigenen Volke zurück. Die beiden Witwen, Noomi und Ruth, setzten hierauf ihre Reise nach Bethlehem allein fort.

Die zwei Söhne Elimelechs, die starben, stellen eine Klasse von Menschen dar, die die Wahrheit über das göttliche Vorhaben wohl erfassen und annehmen, die aber dem Worte Gottes nicht gehorchen, untreu werden, also „umkehren“ und alles verlieren. Die Schrift beweist außer jedem Zweifel, daß der Herr Jesus Christus im Jahre 1918 zum Tempel kam zum Gericht, und daß damals der heilige Geist als Tröster und Helfer weggenommen wurde, weil Christus Jesus persönlich im Tempel zugegen war. In jener Zeit erwiesen sich viele, die eine Weihung gemacht hatten, des Herrn Willen zu tun, in der Prüfung als untreu und fielen ab. Orpa, die zu ihren eigenen Leuten zurückkehrte, veranschaulicht eine Klasse von Menschen, die nach dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel mit der Wahrheit in Berührung kam, die aber ebenfalls umkehrte und verfehlte, dem Herrn weiterhin nachzufolgen.

Moab war ein Bild der Welt oder der Organisation Satans. Daß Orpa nach Moab zurückkehrte, war eine bildliche Darstellung der Tatsache, daß gewisse Menschen wohl begonnen hatten, der Wahrheit zu folgen, daß sie aber wieder zur Welt zurückkehrten. Erst nach dem Kommen Christi Jesu in den Tempel Jehovas erkannten die Nachfolger Christi Jesu, daß sie sich

von der Organisation Satans völlig und entschieden trennen und für Jehovas Organisation kühn und un-nachgiebig Stellung nehmen müssen. Dies wurde dadurch dargestellt, daß Noomi das Land Moab verließ und nach Bethlehem zurückkehrte. Ruth, welcher Name „Gefährtin“ bedeutet, entschloß sich, Noomi zu begleiten und lehnte es ab, in das Land der Moabiter zurückzukehren. Darin veranschaulichte sie diejenigen aus dem Bundesvolke Gottes, die nach dem Kommen Christi Jesu zum Tempel Jehovas zu einer Erkenntnis der Wahrheit gelangten, die seither treu ausharrten, vom Herrn auserwählt und zu seiner Tempelschar versammelt wurden.

Der Gedanke ist geäußert worden, daß Ruth vorzog bei ihrer Schwiegermutter zu bleiben, weil sie Noomi liebte. Das war jedoch nicht der eigentliche Grund. Ruth stellte in diesem Teile des Dramas eine Klasse von Menschen dar, die mit der Wahrheit in Berührung gebracht wurde und sich dann, durch die Umstände gezwungen, vor die Wahl gestellt sah, entweder in die Organisation Satans zurückzukehren, oder freiwillig auf der Seite Gottes Jehovas Stellung zu nehmen und seiner Organisation treu ergeben zu sein. Der Beweggrund eines solchen Entschlusses muß wahre Liebe zu Gott sein. Daß Ruth sich entschloß, bei Noomi zu bleiben, veranschaulicht die Liebe, die Gottes Volk ihm gegenüber bekundet, und die es antreibt, ihm um jeden Preis, selbst auf Kosten irdischer Annehmlichkeiten oder Ehre zu dienen. Weil Ruth sich gegen Satans Organisation und für Jehova entschied, kann wahrlich von ihr gesagt werden, daß sie schön war. Dies ist in voller Übereinstimmung mit

dem 45. Psalme, wo der Herr zu den zum Königreiche Berufenen sagt: „Vergiß deines Volkes und deines Vaters Hauses! Und der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: so huldige ihm!“ Ruth stellte in diesem Teile des Dramas diejenigen dar, die aus der Welt herauskommen, etwas von Jehova und seinem Königreiche erfahren und dann eifrig und fleißig ihren Bund erfüllen, indem sie einen Platz im Hause Jehovas begehren, um auf ewig dort zu wohnen.

Die Ernte hatte gerade begonnen, als Noomi und Ruth in Bethlehem eintrafen. Auch darin liegt ein Hinweis, wann sich diese Weissagung erfüllen muß, das heißt seit dem Jahre 1918, als der Herr begann, sein Bundesvolk um sich zu versammeln (2. Thess. 2: 1). Ruth fand einen Platz im Felde des Boas, wo sie arbeiten konnte. Boas, der Besitzer des Feldes, spielte ebenfalls eine Rolle in diesem großen Drama. Er stellte den Hauptschnitt, also Christus Jesus, dar. Als Boas Ruth einlud, Ähren in seinem Felde zu lesen, bekundete sie Boas gegenüber ihre große Dankbarkeit für dieses Vorrecht. Sie veranschaulichte dabei diejenigen, die dem Herrn dankbar sind, eine Gelegenheit zu haben, Gott in seinem Königreichswerke, das heutzutage in der Welt verrichtet wird, zu dienen.

Dem nächsten Verwandten Elimelechs lag die Verpflichtung ob, dessen Land zu lösen und seine Witwe zum Weibe zu nehmen, um so dem Namen Elimelechs Samen zu erwecken. Da Noomi aber zu alt war, ein Kind auf die Welt zu bringen, mußte Ruth für sie eintreten. Ihr Blutsverwandter weigerte sich indes, das Land Elimelechs zu erwerben und Ruth zum Weibe

zu nehmen, um den Namen des Verstorbenen fortzusetzen. Noomi war eifrig darauf bedacht, die Geschlechtlinie des Hauses Juda lückenlos zu erhalten, damit ein Sproß in der königlichen Linie nicht fehle. Was sich daher passenderweise machen ließ, unternahm sie, um ihrer Schwiegertochter zu ermöglichen, ihren eigenen Platz einzunehmen. Jehova Gott hat sie dabei geleitet, und sie sollte deshalb um ihres Vorgehens willen nicht getadelt werden, wie dies viele getan haben. Die Sache wurde vor Boas gebracht, und er erfüllte die Pflicht des nächsten Verwandten, indem er das Land zurückkaufte und Ruth zu seinem Weibe nahm. Der Sohn, der Boas und Ruth geboren wurde, kam im Namen Elimelechs zur Welt. Er hieß Obed, was „Anbeter“ bedeutet oder „einer, der dient“. Der Sohn stellt daher eine Klasse dar, die der Herr Jesus bei seiner Ankunft in den Tempel Jehovas treu vorfindet und daher als „treuen Knecht“ bezeichnet. Dieser Klasse anvertraut der Herr die Königreichsinteressen auf Erden. Auch Noomi und Ruth sind ein Bild dieser treuen Knechtklasse, der Gesalbten des Herrn und Zeugen Jehovas, die die Botschaft der Wahrheit dem Volke überbringen. Das Schauspiel offenbart in besonderer Weise, daß die Glieder der treuen Knechtklasse ihre Herzen ungeteilt und rückhaltlos auf das Vollbringen des göttlichen Willens richten und ihren Bund treu halten müssen. Nur auf diese Weise werden sie in das Haus Jehovas aufgenommen, wo sie, inmitten der übrigen Tempelglieder, in diesen letzten Tagen sich als treue und wahrhaftige Zeugen Jehovas auf Erden erweisen sollen.

Schon vor langer Zeit sind die Treuen, die Ihnen die Botschaft der Wahrheit überbringen, in diesem Schauspiel bildlich dargestellt worden. Wenn Sie sich nun in dieses Thema vertiefen, werden Sie die Güte des Herrn erkennen, der auf diese mannigfaltigen Wahrheiten hinwies und sie in Form eines Dramas zum Nutzen und zur Erbauung derer niederschreiben ließ, die ihm jetzt dienen.

Das Buch Ruth offenbart die hohe Wichtigkeit der Rechtfertigung des Namens Jehovas. Es beweist außerdem, daß von der Zeit an, da Gott Abraham einen Samen zur Segnung aller Geschlechter der Erde verhieß, Jehova unentwegt und majestätisch der Verwirklichung seines Vorsatzes zuschritt, und daß dieser sich nun ganz erfüllen soll, indem sein großer Same, durch den der Segen kommt, der ganzen Welt geoffenbart wird. Auf Schritt und Tritt hat Satan versucht, das Hervorbringen des Samens aufzuhalten, — umsonst!

Drei Frauengestalten treten uns besonders aus dem Buche Ruth entgegen, augenscheinlich zu dem Zwecke, darzutun, daß sogenannte „Charakterentwicklung“ oder „Fortschritt des eigenen Ichs“ für die Erlangung eines Platzes im Königreiche Gottes nicht nötig ist. Das, was der Herr verlangt, ist Treue und Ergebenheit, eine ungeteilte, völlige Hingabe ihm und seiner Organisation gegenüber. Nur denen, die diese Bedingungen erfüllen, weist er einen Platz im Königshause an. Das große Schauspiel zeigt klar und deutlich, daß Jehova es ist, der die Glieder seines Königshauses ausliest, und daß er die Glieder an die verschiedenen Stellen setzt, wie es ihm gefällt. Auch hebt

es mit Nachdruck hervor, daß persönliche Reize, Bildung oder ein anscheinend sanftes, schönes Betragen bei der Erwählung nicht zählen. Er beruft nur solche Männer und Frauen zu einem Platze in seinem Königreiche, die ihre Treue und Ergebenheit ihm gegenüber bewiesen haben.



Der dreiundzwanzigste Psalm

DER DREIUNDZWANZIGSTE PSALM ist von Namenchristen mehr als irgendeine andere Stelle der Bibel angeführt und im allgemeinen ebensooft falsch gedeutet worden. Zu allen Zeiten ist jene besondere Schwäche der angeblichen Christen offenbargeworden, sich selbst zu wichtig zu nehmen. Dies geht gerade daraus hervor, wie der 23. Psalm angewandt wurde. Wer sich als Nachfolger Christi bekannte, hat gewöhnlich zu sich selbst gesagt: „Daß ich besser bin als andere, weiß Gott wohl; ich will nun meinen Charakter entwickeln, und bald werde ich in den Himmel kommen und dem Herrn bei der Herrschaft des Universums helfen“. Das ist hauptsächlich der den Menschen beigebrachten Ansicht zuzuschreiben, daß Gott besonders darauf ausgehe, Menschen für den Himmel zu gewinnen; doch ist diese Auffassung verkehrt.

Um dieses wunderbare, poetische Lied, den 23. Psalm, zu verstehen, muß man zuerst feststellen, wer der Sprecher ist und in welchem Verhältnis er zu

Jehova steht. Jehova Gott ist der große Hirte. David, der die Schafe seines Vaters gehütet hatte, sprach die Worte dieses Psalmes. Zweifellos zeigt dies an, daß David ein Vorbild Christi Jesu war und hier in prophetischer Weise von Christus sprach. Jehova, von dem darin die Rede ist, und der erwählte Knecht Jehovas, auf den er sich bezieht, spielen daher in Verbindung mit diesem Psalme eine besondere Rolle. Wie schon erwähnt, umfaßt der erwählte Knecht Christus Jesus und alle die, die sich mit ihm in Harmonie befinden. Der Psalm bezog sich auf Jesus während er auf Erden weilte, und auf seine treuen Jünger, die eins mit ihm waren.

Während der ersten Jahrhunderte der Kirche sind ehrgeizige Männer ihrer Organisation beigetreten, was den Verlust der Einheit der Kirche zur Folge hatte. Der vom Herrn geleitete Apostel wies auf dieses hin, als er schrieb, daß der Herr der Kirche treue Lehrer und Helfer geschenkt habe, um sie zu einem Zustande der Einheit zu bringen. Wir lesen in Epheser 4: 13: „Bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus“. Erst mit dem Kommen Christi Jesu zum Tempel Gottes und der Sammlung derer zu ihm hin, die ihm völlig ergeben sind, konnte die Einheit herrschen. Weitere Schriftstellen und davon unabhängige Tatsachen beweisen, daß der Herr Jesus im Jahre 1918 zum Tempel Gottes kam und hernach seine treuen Nachfolger zu sich einsammelte, sowohl diejenigen, die im Glauben starben und nun auferweckt worden waren, als auch den treuen Überrest auf Er-

den. Alle diese zusammen bilden mit Christus vereint den gegenbildlichen David, den Sprecher des Psalmes.

Jehova sagte nun zu seiner Knechtklasse (Jesaja 42: 9): „Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkündige ich; ehe es hervorsproßt, lasse ich es euch hören.“ Daher singt der Knecht Jehovas ein neues Lied. Die Zeit ist gekommen, da Jehova seinem Bundesvolke die Prophezeiungen des Buches Hesekiel und der Offenbarung erschließt. Schon hat er es getan und gibt ihm heute ein Verständnis dessen, was bald geschehen soll. Die Treuen erkennen jetzt, daß Satan einer starken Organisation vorsteht, die jahrhundertlang Jehovas Namen gelästert und das Volk bedrückt hat, daß aber Gottes Organisation noch viel mächtiger ist und innert kurzem die Gewalt Satans zunichtemacht und das Volk von seinem Joche befreit. Sie sehen ferner, daß die Gottergebenen nun die besondere Zielscheibe der Angriffe des Teufels sind, und daß Satan sie augenblicklich vernichten würde, wenn Gott sie nicht an den verborgenen Ort der Sicherheit gebracht hätte, wie dies aus dem einundneunzigsten Psalme hervorgeht. Auch erkennen sie ihr gegenwärtiges Vorrecht, im Gehorsam Jehovas Geboten gegenüber, die Wahrheit dem Volke zu sagen, und um dieser kostbaren Gunsterweisung willen stimmen sie das Lied an, das der dreiundzwanzigste Psalm in prophetischer Weise enthält.

Es beginnt mit den wohlklingenden Worten: „Jehova ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ Jehova, der große Hirte seiner Herde, schenkt den Gliedern seiner Knechtklasse die für sie nötige Speise, und sie sollen nie mehr Mangel leiden an einem Ver-



„Auch wenn ich wanderte im Tale des Todesschattens . . .“ S. 59

ständnis seines kostbaren Wortes. Weil sie Gott völlig vertrauen und wissen, daß sein Königreich und damit völlige Befreiung gekommen ist, freuen sie sich. Zuversichtlich auf Gottes gnädige Vorkehrung bauend, fahren sie in ihrem Gesange fort (Vers 2): „Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern.“ Stille Wasser sind tief; sie sind ein Sinnbild der tiefen Dinge des göttlichen Wortes, die er nun seinen Treuen verständlich gemacht hat.

Die stillen oder ruhigen Wasser veranschaulichen überdies, daß die treuen Kinder Gottes trotz allen Angriffen Satans und seiner Vertreter im Vertrauen und im Frieden ruhen, weil sie sich auf die Vorkehrungen Jehovas, die er für sie getroffen hat, verlassen. Durch die große Verfolgung, die während des Weltkrieges über Gottes Volk kam, befand sich dieses in großer Bedrängnis und Not. Es schien, als ob es in einem Strome ertränke und unterginge, aber bald hernach gab ihm Jehova neues Verständnis über seine Prophezeiungen, und freudvoll begannen die Treuen die Worte in Vers 3 zu singen, und singen sie heute noch: „Er erquickt meine Seele; er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen“.

Jehova erquickt sie und führt sie auf die Pfade der Gerechtigkeit, nicht nur um seine treuen Knechte zu retten, sondern „um seines eigenen Namens willen“. Jahrhunderte hindurch ist der große Name Jehovas geschmäht worden, und nun ist die Zeit gekommen, da er gerechtfertigt werden soll. Daher machte Jehova seine Knechtklasse zu seinen Zeugen, damit sie ihn vor allen Menschen lobpreisen und ankündigen, daß sein Königreich da ist, und daß es seinen großen Namen

wieder zu Ehren bringen soll. Damit seine treuen Diener die Wahrheit verbreiten können, führt Jehova sie auf dem rechten Wege. Die Glieder des „treuen Knechtes“ befinden sich gerade jetzt an diesem Werke. Sie gehen von Haus zu Haus und teilen den Menschen mit, daß Jehova Gott und sein Königreich da ist und er bald den Feind samt seiner Macht vernichten und die Gehorsamen mit ewigem Frieden, Wohlfahrt und Glück segnen wird.

Der „treue Knecht“ weiß wohl, daß Satan und seine sichtbaren Vertreter verzweifelte Anstrengungen machen, Jehovas Zeugen zu vernichten. Im vollen Vertrauen stützt er sich jedoch auf Jehova und singt die Worte des vierten Verses: „Auch wenn ich wanderte im Tale des Todesschattens, fürchte ich nichts Übles, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.“ Daher kann weder Verhaftung, Einkerkierung, noch sonstige Verfolgung die Zeugen Jehovas zurückschrecken; denn was auch kommen mag, sie vertrauen auf Gott Jehova und wissen, daß er sie befreien wird. Sie lieben Jehova und hören seine köstlichen Worte, die im 145. Psalme niedergelegt sind: „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben“.

Im siebenunddreißigsten Psalme ließ Jehova folgendes niederschreiben, das sich ebenfalls auf seinen Knecht bezieht: „Ich war jung und bin auch alt geworden, und nie sah ich den Gerechten verlassen, noch seinen Samen nach Brot gehen.“ In den Tagen der Urkirche war die „Knechtklasse“ jung; jetzt aber, in diesen letzten Tagen, sind die wahren Nachfolger Christi in den Reifezustand eingetreten und werden

daher als „alt“ bezeichnet. Diese Verheißung mag sich sowohl im buchstäblichen wie im geistigen Sinne erfüllen. Gott wird nicht zulassen, daß seine Treuen Hungers sterben, sei es nun aus Mangel an materieller oder geistiger Nahrung. Nie zuvor ist die Wahrheit des göttlichen Wortes denen, die Gott lieben, so klar erschienen wie heute, und während der Feind die Verfolgung fortsetzt, schenkt Jehova seinen Knechten helleres Licht über die Bedeutung der Schrift. Aus diesem Grunde setzt die Knechtklasse ihren Gesang fort (Vers 5): „Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.“

Während die Widersacher Gottes und seiner Wahrheit fortfahren, die treuen Zeugen zu bedrängen und zu verfolgen, bereitet Jehova vor ihnen einen Tisch, beladen mit nahrhafter, köstlicher Speise. Sie stärken sich daran und erfahren, warum die Menschheit heute so leidet und was in kurzem geschehen wird. Dies ist an und für sich schon ein Beweis, daß die Schar der treuen Zeugen die Billigung Jehovas besitzt und dies soll ihr genügen; denn die Anerkennung von Menschen ist für sie belanglos. Die Salbung eines Hauptes mit Öl stellte sinnbildlich die Tatsache dar, daß die treue Knechtklasse zu einer gewissen Stellung oder einem Platze in Gottes Organisation bestimmt wird, und daß sie Jehovas Billigung besitzt. Ihr Lied tönt weiter: „Mein Becher fließt über.“ Daß der Becher überfließt, zeigt im Symbol, daß Jehova für seine Knechte in reichem Maße Vorsorge getroffen hat, und diese Erkenntnis treibt sie zu einem Lobgesang zur Ehre seines Namens an.

Der Psalmist spricht hierauf vom Hause Jehovas. Die Treuen erkennen, daß „das Haus Jehovas“ seine große Organisation bedeutet, deren Haupt und König Christus Jesus ist. Aus dem zweiten Psalm geht hervor, daß Jehova seinen geliebten Sohn auf den Thron gesetzt und dieser mit der Herrschaft begonnen hat. Die Treuen verstehen, daß Christus die wahren Diener Gottes zu sich versammelte, daß das Werk der Rechtfertigung des Namens Jehovas begonnen hat, und daß sie als Glieder des Hauses Jehovas auf ewig Empfänger der göttlichen Huld und Gnade sein werden. Die Glieder der Knechtklasse, welche die Liebe, Gnade sowie die Segnungen Jehovas in diesen gefährvollen Tagen würdigen und seine wunderbaren Vorkehrungen zu ihren Gunsten kennen, setzen vertrauensvoll ihren Gesang fort (Vers 6): „Fürwahr, Güte und Huld werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich werde wohnen im Hause Jehovas auf immerdar.“ Die Treuen wissen, daß alle feurigen Pfeile, die ihnen der Gottlose und seine Vertreter entgegenschleudern, sie nicht zu vernichten vermögen. Sie glauben fest daran, daß, wenn sie Gott treu ergeben bleiben und seine Gebote höher achten als die Gebote von Menschen, sie ewiglich seine Segnungen erwarten dürfen. Jehova hat ihnen den Befehl erteilt, die Botschaft der Wahrheit dem Volke zu überbringen; unbekümmert um Widerstand oder Verfolgung müssen sie diesen Befehl ausführen. Vom menschlichen Standpunkte aus gesehen, betrachten sie ihr Leben nicht als teuer für sich selbst. Jehova Gott zu gehorchen und ihm zu dienen ist für sie von höchster Wichtigkeit; denn ihr Gehorsam bedingt auch ihr ewiges Geschick. Aus diesem

Grunde überbringen die wahren Zeugen Jehovas den Menschen die Botschaft der Wahrheit, nicht etwa um materiellen Gewinnes willen oder um Ehre für sich selbst zu genießen, nein — um Gott den Gehorsam zu bezeugen, um dem Volke die Wahrheit zu bringen und so einen Anteil zu haben an der Rechtfertigung des Namens Jehovas.

So ist denn der dreiundzwanzigste Psalm eine kostbare Verheißung Jehovas an seine treue Knechtklasse, die für ihn auf Erden Zeugnis ablegt. Er gehört zu dem neuen Liede, das Johannes im 14. Kapitel der Offenbarung erwähnt und das zum Lob und zur Ehre des Namens Jehovas gesungen wird. Mögen die Menschen dieses Lied hören und davon Kenntnis nehmen, daß das Königreich Gottes hier ist!

Der dreiundzwanzigste Psalm ist eine jener helebenden Botschaften Jehovas, die er nun seinem Volke gibt, damit es — stark im Glauben — trotz Haß und Verfolgung der Menschen Gottes Willen hinausführe, indem es seine Botschaft des Königreiches andern zugänglich macht. Die Botschafter des Herrn kommen nun bei Ihnen vorbei und bringen Ihnen bibelerklärende Literatur. Sie kommen als Freunde zu Ihnen und wünschen Ihnen Gutes zu tun. Streit mit Menschen liegt ihnen fern, aber es ist ihre Pflicht, die Wahrheit so zu sagen, wie sie aus Gottes Wort hervorgeht. Sie erfüllen diese Aufgabe, damit auch Sie erkennen möchten, daß Jehova der einzig wahre Gott, der Höchste über die ganze Erde ist.

„Auf grünen Auen“

Wie erfrischend ist es doch, sich auf grünen Auen zu lagern und sich am schönen Grün sprießenden Grases zu erfreuen! Was aber der dreiundzwanzigste Psalm darunter versteht, werden Sie erst völlig erfassen, wenn Sie die ganze Serie der biblischen Werke Richter Ruthersfords besitzen. Wir führen sie hier an:

<i>Die Harfe Gottes</i>	<i>Leben</i>
<i>Befreiung</i>	<i>Prophezeiung</i>
<i>Schöpfung</i>	<i>Bewahrung</i>
<i>Versöhnung</i>	<i>Rechtfertigung</i> (drei Bände)
<i>Regierung</i>	<i>Licht</i> (zwei Bände)
<i>Rüstung</i>	<i>Jehova</i>

Reizvoll in Leinwand gebunden, schön geprägt, mit Golddruck, mehrfarbigen Bildern und Inhaltsverzeichnis. Jeder Band mindestens 352 Seiten stark.

Die Serie von 15 Büchern zu SFr. 14; FFr. 70.
4 Bücher zu SFr. 4.50; FFr. 23.
1 Buch zu SFr. 1.25; FFr. 6; Kč 5; \$ -35.

Die Zusendung erfolgt franko. Senden Sie mit der Bestellung den Betrag gleichzeitig ein. Adressen:

THE WATCH TOWER

Schweiz: 39 Allmendstraße, Bern

Frankreich: 26, rue Ste. Marguerite, Strasbourg

Tschechoslovakei: Tylova ul. 16, Praha-Smichov

U.S.A. 117 Adams Street, Brooklyn, N.Y.

(Vollständiges Adressen-Verzeichnis siehe Adressenseite)

WATCH TOWER BIBLE & TRACT SOCIETY
Hauptbüro: 117 Adams St., Brooklyn, N. Y., U. S. A.

In andern Ländern:

Argentinien,	Calle Cramer 4555,	Buenos Aires
Australien,	7 Beresford Rd.,	Strathfield, N. S. W.
Belgien,	66, rue de l'Intendant,	Brüssel
Brasilien,	Av. Celso Garcia 951,	S. Paulo
Britisch Guayana,	Box 107, Georgetown,	Demerara
Chile,	Avda. Buenos Aires 80, (Blanqueado)	Santiago
China,	Box 1903,	Schanghai
Dänemark,	Søndre Fasanvej 54,	Kopenhagen
Deutschland,	Fuchsberg 4/5,	Magdeburg
England,	34 Craven Terrace,	London W 2
Estland,	Suut Tarlu-Maantee 72/3,	Tallinn
Finnland,	Väinämöisenkatu 27,	Helsingfors
Frankreich,	129, Faubourg Poissonnière,	Paris IX
Griechenland,	Lombardou 44,	Athen
Hawai,	Box 681,	Honolulu T. H.
Holland,	Camplaan 28,	Heemstede
Indien,	40 Colaba Rd.,	Bombay 5
Jamaika B. W. L.,	151 King St.,	Kingston
Japan,	58 Ogikubo 4-Chome,	Tokio, Sugisamiku
Java,	Post Box 59,	Batavia Centrum
Jugoslawien,	Višegradska ul. 15,	Beograd
Kanada,	38—40 Irwin Ave.,	Toronto 5
Korea,	1—129 Sedaimon-Cho	Seoul
Lettland,	Cesu Iela 11 Dz 25,	Riga
Litauen,	Aukštaičiu g-vė 8. b 1	Kaunas
Mexiko,	Calzada de Melchor Ocampo 71,	Mexico, D. F.
Neuseeland,	Box 252,	Wellington
Norwegen,	Inkognitogaten 28 b,	Oslo
Österreich,	Halbgasse 26,	Wien VII
Philippinen,	1132 Rizal Ave.,	Santa Cruz, Manila
Polen,	ul. Rzgowska 24,	Lodz 7
Portugal,	Rua Carvalho Araujo 176-2, D.	Lissabon
Rumänien,	Str. Crisana Nr 33,	Bukarest 2
Schweden,	Luntmakargatan 94,	Stockholm
Schweiz,	Allmendstrasse 39,	Bern
Spanien,	Calle de Cadarso, 11,	Madrid
Straits Settlements	(Brit. Malakka), Post Box 566,	Singapore
Südafrika,	Boston House,	Kapstadt
Trinidad B. W. I.,	Box 194,	Port of Spain
Tschechoslowakei,	Tylova ul. 16,	Praha-Smichov
Ungarn,	Zsigmond u. 68,	Budapest III
Westafrika,	71 Broad Str., Box 695,	Lagos, Nigeria